

P E R S P E C T I V E S

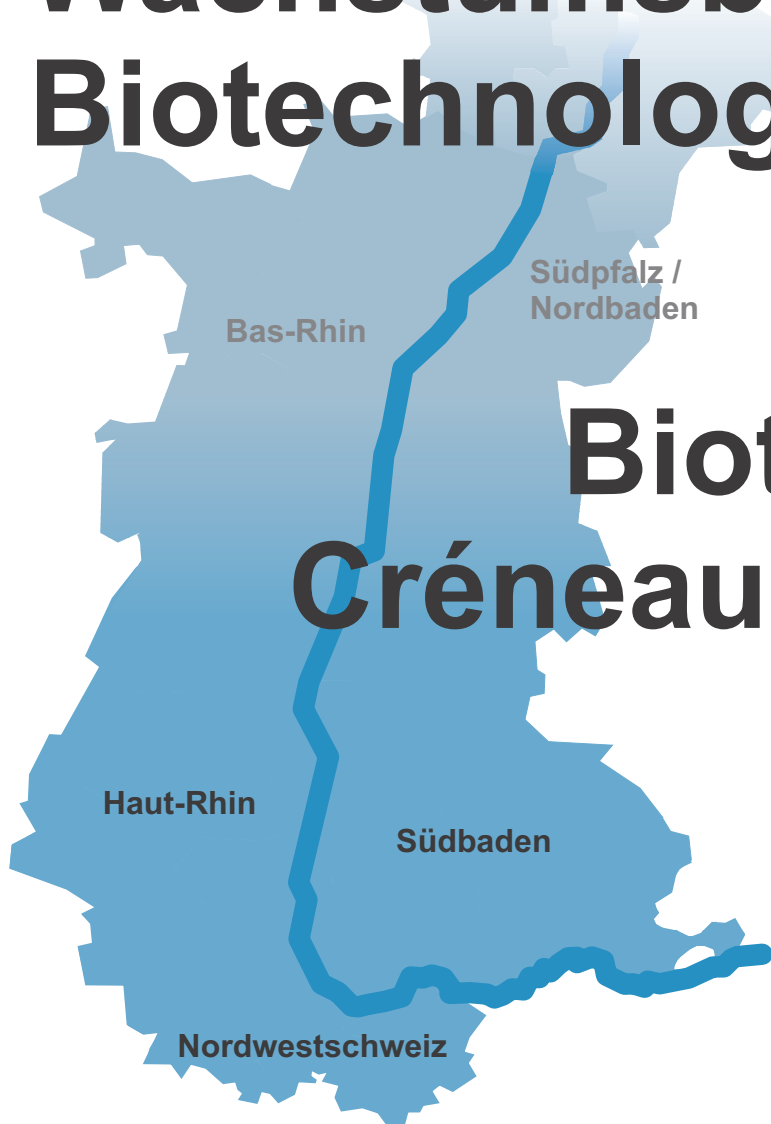
REGIO

P E R S P E K T I V E N

Wirtschafts-Analysen und -Prognosen für die EuroRegion Oberrhein
Analyses et prévisions économiques pour l'EuroRégion du Rhin Supérieur

April 2000
Avril

Wachstumsbranche Biotechnologie?



Biotechnologie- Créneau de l'avenir?

"Perspectives REGIO Perspektiven" ist eine Publikation der BAK Konjunkturforschung Basel AG, Güterstrasse 82, CH-4002 Basel
Tel. +41-61-279 97 16 www.bakbasel.ch
E-Mail: bak@bakbasel.ch
Redaktion: Martin Bornhauser, Margit Himmel
Thomas Schoder, Stephan Suter

Trägerschaft:

"Perspectives REGIO Perspectives" est une publication de BAK Recherches économiques Bâle SA, Güterstrasse 82, CH-4002 Bâle
Tel. +41-61-279 97 16 www.bakbasel.ch
E-Mail: bak@bakbasel.ch
Rédaction: Martin Bornhauser, Margit Himmel
Thomas Schoder, Stephan Suter

Patronage:

Das zur Verfügung gestellte, unbearbeitete Zahlenmaterial stammt aus einer Vielzahl verschiedener Quellen, insbesondere dem INSEE Strassburg, dem Statistischen Landesamt Stuttgart und dem Bundesamt für Statistik, Neuenburg. Einige historische Daten und sämtliche Prognosewerte beruhen auf Schätzungen der BAK.

Les données brutes proviennent de différentes sources, en particulier de l'INSEE à Strasbourg, du Statistisches Landesamt à Stuttgart et de l'office fédéral de la statistique à Neuchâtel. Quelques données historiques ainsi que l'ensemble des prévisions sont des estimations établies par BAK.

Wachstumsbranche Biotechnologie?

1. Weltwirtschaft	4
2. Oberrhein-Konjunktur	6
2.1 Konjunktur in den Teilregionen	7
2.1.1 Nordwestschweiz	7
2.1.2 Elsass	8
2.1.3 Deutsches Oberrheingebiet	9
2.2 Branchenkonjunktur	11
2.2.1 Investitionsgüter	11
2.2.2 Bau	13
3. Wachstumsbranche Biotechnologie? 15	
3.1 Bedeutung der Chem.-pharmazeu- tischen Industrie für die EuroRegion	15
3.2 Die globale Marktentwicklung	17
3.3 Die Bio- und Gentechnologie als Schlüsseltechnologie	19
3.4 Biotechnologie in der EuroRegion Oberrhein	23
3.5 Prognose und Ausblick	26
3.6 Fazit	27
4. Tabellen ALSACE	33
5. Tabellen SÜDBADEN	35
6. Tabellen NORDWESTSCHWEIZ	37

Wachstumsbranche Biotechnologie ?

Für die Biotechnologie als eine der Schlüsseltechnologien der Zukunft bildet die EuroRegion Oberrhein einen Standort mit ausgezeichneten Rahmenbedingungen. Dank Universitäten und Forschungseinrichtungen ist überdurchschnittlich viel Know-How in der Region gebündelt. Gepaart mit der hohen Dichte an Unternehmen im Bereich Biotechnologie ist ein wachsendes Netzwerk entstanden, das dank hoher Produktivität Wachstum und Arbeitsplatzentwicklung am Oberrhein stützt.

Die konjunkturelle Lage der Wirtschaft am Oberrhein wird durch die exportorientierten Industrien ebenso wie von der Binnenwirtschaft getragen. Insgesamt rechnen wir für die EuroRegion Oberrhein mit einem Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um 3 Prozent und der Zahl der Erwerbstätigen um immerhin 0.6 Prozent.

Biotechnologie- Créneau de l'avenir?

1. Economie mondiale	4
2. La conjoncture dans le Rhin Supérieur	6
2.1 Conjoncture dans les sous-régions	7
2.1.1 Suisse du Nord-Ouest	7
2.1.2 Alsace	8
2.1.3 Le Rhin Supérieur Allemand	9
2.2 Conjoncture sectorielle	11
2.2.1 Biens d'équipement	11
2.2.2 Construction	13
3. Biotechnologie - Créneau de l'avenir? 15	
3.1 L'importance de l'industrie chimico- pharmaceutique pour l'EuroRegion	15
3.2 L'évolution globale du marché	17
3.3 La biotechnologie et le génie génétique en tant que technologie clé	19
3.4 La biotechnologie dans l'EuroRégion du Rhin Supérieur	23
3.5 Prévisions et Perspectives	26
3.6 Conclusion	27
4. Tableaux ALSACE	33
5. Tableaux SÜDBADEN	35
6. Tableaux NORDWESTSCHWEIZ	37

Biotechnologie - Créneau de L'avenir ?

La biotechnologie qui sera une des technologies clés de l'avenir, trouve un excellent contexte dans l'EuroRégion du Rhin Supérieur, dans la mesure où les universités et les instituts de recherche focalisent un savoir-faire d'une richesse extraordinaire. Cette offre est complétée par une densité importante d'entreprises travaillant dans le secteur de la biotechnologie; il en résulte un réseau dynamique et productif qui constitue un des piliers de la croissance et du marché de l'emploi dans le Rhin Supérieur.

La conjoncture économique du Rhin Supérieur est portée par les industries exportatrices autant que par l'économie nationale. Globalement, nous chiffrons l'augmentation du produit intérieur brut de l'EuroRégion du Rhin Supérieur à 3% et celle du nombre des personnes actives à 0,6%.

1. Weltwirtschaft: Erfreuliche Aussichten

Das weltwirtschaftliche Bild präsentiert sich zur Zeit sehr erfreulich. Die USA befinden sich immer noch auf einem Wachstumspfad, der über dem Potenzialwachstum liegt und der Inflationsdruck hält sich weiterhin in Grenzen. Japan dagegen, welches in den vergangenen Jahren eine der stärksten Rezessionen in der jüngeren Geschichte verkraften musste, profitiert vom Wiedererstarren der asiatischen Volkswirtschaften und dürfte im laufenden Jahr wieder ein Wachstum von über 1.5 Prozent erzielen können. In Europa hat sich gegen Ende des vergangenen Jahres die konjunkturelle Entwicklung etwas abgeschwächt, was vor allem auf das leicht enttäuschende Wachstum in Deutschland im vierten Quartal zurückzuführen war. Diese Wachstumsabschwächung bedeutet jedoch nicht bereits wieder das Ende des Konjunkturaufschwungs. Vielmehr ist zu erwarten, dass das Wirtschaftswachstum in Europa sowohl im laufenden als auch im kommenden Jahr bei jeweils rund 3 Prozent liegen dürfte - rund ein Prozentpunkt über dem Wachstum im Jahre 1999.

Betrachtet man die Mutterländer der EuroRegion Oberrhein, so präsentieren sich die Wachstumsaussichten recht unterschiedlich: Im laufenden Jahr dürfte Frankreich mit einer Steigerung des realen Bruttoinlandsproduktes um 3.3 Prozent die stärkste Dynamik verspüren. Die tragende Stütze dieses überdurchschnittlichen Wachstums sind dabei die Investitionen. Auch der Aussenhandel, von welchem gegen Ende des letzten Jahres noch ein negativer Wachstumsbeitrag ausgegangen war, dürfte nicht zuletzt aufgrund der Euro-Schwäche im laufenden Jahr wieder zu einer Wachstumsstütze werden. Trotz der erfreulichen Wachstumsperspektiven für das laufende und das kommende Jahr sind jedoch auf dem Arbeitsmarkt nur bescheidene Fortschritte zu erwarten. Die Arbeitslosenquote wird sich zwar reduzieren, aber erst gegen Ende des kommenden Jahres die 10 Prozentmarke unterschreiten. Die privaten Konsumenten werden in den nächsten Jahren mit einem Wachstum von gut 2.5 Prozent ebenfalls zum erwarteten stabilen Wirtschaftswachstum in Frankreich beitragen. Dies liegt nicht zuletzt an den weiterhin steigenden Einkommen und der leichten Reduktion der Sparquote.

In Deutschland wird sich im laufenden Jahr eine Verdoppelung der Wachstumsrate im Vergleich zum Jahre 1999 einstellen. Neben der grösseren

1. L' Economie Mondiale: Perspectives réjouissantes

L'économie mondiale se présente actuellement sous un angle très favorable. Les Etats-Unis poursuivent toujours un rythme de croissance qui dépasse la croissance potentielle et la pression inflationniste continue à être faible. En revanche, le Japon qui, au courant des dernières années, a dû faire face à une des récessions les plus fortes de l'histoire récente, tire profit de la reprise des économies asiatiques et connaîtra certainement une croissance de plus 1,5% en 2000. La conjoncture européenne a cependant perdu de sa vitalité à la fin de l'année passée, ce qui s'explique surtout par la défaillance de l'Allemagne, dont la croissance était plutôt décevante au courant du quatrième trimestre. Mais ce tassement ne signifie nullement qu'on ait atteint la fin de la reprise conjoncturelle. Bien au contraire, la croissance de l'an 2000 et celle de l'an 2001 atteindront certainement 3%, donc 1% de plus qu'en 1999.

Les pays de tutelle de l'EuroRégion Rhin Supérieur affichent des perspectives de croissance très diversifiées. En 2000, ce sera sûrement la France qui connaîtra l'évolution la plus dynamique avec une augmentation du produit intérieur brut réel de 3,3%. Ce sont les investissements qui suscitent cette croissance au-dessus de la moyenne. Même le commerce extérieur qui, à la fin de l'année dernière, tirait encore les statistiques vers le bas, pourrait devenir un promoteur de la croissance en 2000, notamment en raison d'un Euro très faible. Cependant, le marché de l'emploi ne profitera que très peu de la croissance prévue pour cette année et l'année à venir. Le taux de chômage sera certes en baisse, mais ne descendra en dessous de la barre des 10% que vers la fin de l'année prochaine. La consommation privée représentera un soutien important pour la croissance économique en France et augmentera d'environ 2,5% dans les prochaines années. Ceci s'explique par la hausse des revenus et un taux d'épargne en légère baisse.

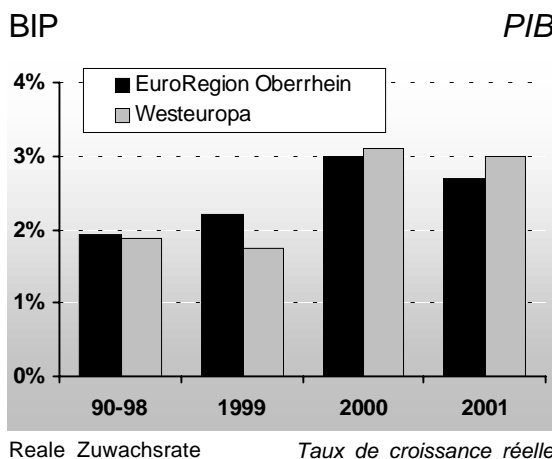
En Allemagne, le taux de croissance de l'an 2000 sera deux fois supérieur à celui de l'année 1999. Non seulement les consommateurs seront

Ausgabefreudigkeit der privaten Konsumenten, die sich aufgrund der optimistischen Konsumentenstimmung erwarten lässt, dürften vor allem die Exporte als eigentliche Wachstumsstützen auftreten. Der Handelsbilanzüberschuss wird sich stark erhöhen und die Industrieproduktion kräftig wachsen. Insgesamt ist das Wachstum in Deutschland im laufenden Jahr weniger ausgeprägt als in Frankreich von der Binnenkonjunktur abhängig. Für das kommende Jahr ist jedoch zwischen Frankreich und Deutschland mit einer Angleichung der Wachstumsraten zu rechnen. Ebenfalls eine ähnliche Entwicklung in diesen beiden Ländern ist bei der Zahl der Arbeitslosen zu erwarten. Wie in Frankreich wird sich auch in Deutschland die Arbeitslosigkeit nur sehr langsam zurückbilden. Am Ende des kommenden Jahres dürfte die Arbeitslosenquote immer noch etwas über 9 Prozent liegen.

Den Schluss der Wachstumsrangliste bildet in diesem Jahr die Schweiz. Im Gegensatz zu vielen Jahren der 90er ist jedoch auch in der Schweiz mit einem stärkeren Wirtschaftswachstum zu rechnen. Alle Indikatoren deuten darauf hin, dass nach dem Anstieg des Bruttoinlandsproduktes um 1.7 Prozent im vergangenen Jahr im Jahr 2000 mit einer Steigerung um knapp 2.5 Prozent zu rechnen ist. Besonders erfreulich ist dabei die Tatsache, dass dieses Wachstum sehr breit abgestützt ist. Die Konsumenten dürften ihren nun seit einigen Jahren verfolgten Ausgabentrend beibehalten, die Bau- und Ausrüstungsinvestitionen werden ebenfalls positive Wachstumsimpulse aussenden und der Aussenhandel profitiert vom weiterhin guten weltwirtschaftlichen Klima und dem im Vergleich zum US-Dollar schwachen Franken. Die Risiken der geschilderten Wachstumsaussichten liegen zur Zeit ganz klar auf der monetären Seite. So ist zum einen die Gefahr einer starken Korrektur der Aktiennotierungen, insbesondere im Bereich der Technologieaktien nicht von der Hand zu weisen. Dies hätte über den Wohlfahrtseffekt negative Implikationen auf das Wirtschaftswachstum. Überdies wären die Nationalbanken gezwungen, ihre Geldpolitik zu lockern, was in Kombination mit der ohnehin erwarteten stärkeren Inflation in den nächsten Jahren die Inflationsdiskussion neu entfachen könnte.

certainement plus dépensiers au vu des perspectives économiques réjouissantes, mais les exportations seront aussi décisives pour la croissance. L'excédent de la balance commerciale augmentera considérablement et la production industrielle sera plus importante. De manière générale, la croissance en Allemagne sera moins tributaire de la conjoncture nationale que ce n'est le cas en France. Cela étant, les taux de croissance en France et en Allemagne montreront une tendance de convergence. Il en sera de même pour le nombre des chômeurs. Leur nombre ne décroîtra que très lentement, que ce soit en France ou en Allemagne, et le taux de chômage sera toujours d'environ 9% vers la fin de l'année prochaine. Pour cette année, la Suisse fera figure de parent pauvre en ce qui concerne la croissance.

Mais elle s'attend néanmoins à une croissance économique plus forte qu'au cours des années 90. Tous les indicateurs permettent de penser que le produit intérieur brut augmentera de 2,5%



PIB en 2000, dépassant ainsi les 1,7% de l'année précédente. Ceci est d'autant plus positif que cette croissance repose sur une base solide. Les consommateurs continueront certainement à dépenser autant que les dernières années. Les industries du bâtiment et des biens d'équipement continueront également de se développer et le commerce extérieur bénéficiera des retombées positives d'une économie mondiale en bonne santé et d'un franc suisse faible par rapport au dollar américain. Les risques de ces perspectives de croissance sont actuellement sans nul doute d'ordre monétaire. Ainsi, il existe un réel danger de correction brutale des cotations des actions en bourse, notamment dans le domaine des valeurs technologiques. Ceci aura des répercussions sur le niveau de vie des consommateurs et, par la suite, des implications négatives sur la croissance économique. Les banques nationales se verraient alors contraintes d'alléger leur politique monétaire, ce qui risque de relancer la discussion au sujet de l'inflation, d'autant plus que l'on s'attend de toute façon à une plus forte inflation dans les années à venir.

2. Oberrhein-Konjunktur: Konjunktur- frühling

Die dynamischer als bisher erwartet verlaufende Weltkonjunktur hat uns veranlasst, die Prognosen für die wirtschaftliche Entwicklung der EuroRegion Oberrhein nach oben zu revidieren. Zwar fiel die Revision um 0.2 Prozentpunkte nicht überdurchschnittlich aus, mit einem für das Jahr 2000 erwarteten realen Wachstum um 3 Prozent steht jedoch das beste Ergebnis seit 1994 ins Haus.

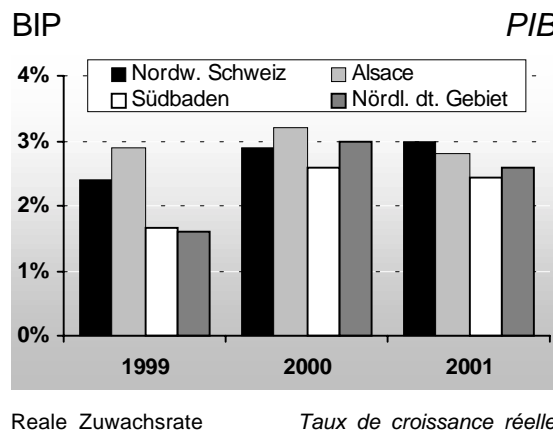
Der konjunkturelle Frühling im Frühjahr 2000 ist dabei in allen Teilregionen der Oberrhein-Region und auch in den meisten Branchen zu spüren. Hauptträger der konjunkturellen Entwicklung sind im industriellen Sektor die Investitionsgüter und einmal mehr die Chemie. Beiden Wirtschaftszweigen kommt die weltweite konjunkturelle Dynamik und der schwache Euro zugute. Dahingegen kann der Textil- und Bekleidungsbereich die Talsohle immer noch nicht verlassen. Zugpferde im Dienstleistungsbereich sind der Finanz- sowie der Verkehrs- und Telekommunikationssektor. Die positive Stimmung der Konsumenten schlägt sich ebenfalls im Binnensektor nieder: Deutlich gestärkt gegenüber dem Vorjahr zeigt sich die Baubranche, der Handel immerhin stabil. Im kommenden Jahr dürfte sich die gesamtwirtschaftliche Dynamik zwar etwas abbremsen, das Wachstum in der EuroRegion Oberrhein aber immer noch bei knapp drei Prozent liegen. Zwischen den einzelnen Teilgebieten der EuroRegion Oberrhein ist es zwar zu einer Annäherung der wirtschaftlichen Dynamik gekommen, dennoch bleibt der südlichste deutsche Oberrheinzipfel, der Arbeitsamtsbezirk Lörrach das konjunkturelle Schlusslicht.

Im dritten Jahr in Folge dürfte das Wirtschaftswachstum im Jahr 2000 auch zu einer Verbesserung der Situation auf dem Arbeitsmarkt führen. Mittlerweile ist der Abbau der Beschäftigung in allen Teilgebieten zum Stillstand gekommen. Die Arbeitslosenquoten liegen in der Nordwestschweiz unter 2 Prozent, im Elsass unter 6 Prozent und in Südbaden unter 8 Prozent. Die

2. La conjoncture du Rhin Supérieur: Le printemps conjoncturel

La conjoncture mondiale ayant pris un essor inespéré, nous avons revu à la hausse nos prévisions pour l'évolution économique de l'EuroRégion du Rhin Supérieur. Certes, les 0.2% de révision ne représentent rien d'extraordinaire, mais la croissance prévue pour 2000, qui sera de 3% en termes réels, est le meilleur résultat obtenu depuis 1994.

La reprise conjoncturelle du printemps 2000 se fait sentir dans toutes les sous-régions du Rhin Supérieur et dans presque toutes les branches. Les principaux supports de cette évolution conjoncturelle dans le secteur industriel sont les biens d'équipement et, une fois de plus, la chimie. Ces deux branches profitent du dynamisme conjoncturel mondial et d'un Euro faible. En revanche, l'industrie du textile et de l'habillement n'arrive pas à sortir de l'ornière. Les locomotives du secteur tertiaire sont les banques, le transport et les télécommunications. L'optimisme des consommateurs se répercute aussi sur l'économie nationale: ainsi, le bâtiment se porte largement mieux qu'en 1999 et le commerce a réussi à maintenir ses chiffres. L'année prochaine, ce dynamisme sera certes quelque peu tempéré, mais la croissance dans l'EuroRégion du Rhin Supérieur atteindra toujours la barre des 3%. L'écart économique entre les sous-régions du Rhin Supérieur s'est en effet amoindri, mais l'extrémité sud du Rhin Supérieur allemand, la circonscription de Lörrach, se trouve toujours dans le peloton de queue.



Entspannung auf dem Arbeitsmarkt, die 1999 moderat ausfiel, dürfte sich im Jahr 2000 zwar wieder verstärken, weitere Produktivitätsfortschritte jedoch unumgänglich bleiben. Wir rechnen für die EuroRegion Oberrhein mit einem Wachstum bei der Zahl der Erwerbstätigen für die Jahre 2000 und 2001 um 0,5 bis ein Prozent.

2.1 Konjunktur in den Teilregionen

2.1.1 Nordwestschweiz: Weiter auf dem Wachstumspfad

Die Nordwestschweiz dürfte im laufenden Jahr ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von rund 3 Prozent realisieren können. Vorreiter der erfreulichen konjunkturellen Entwicklung ist die chemisch-pharmazeutische Industrie, aber auch andere Branchen - speziell des tertiären Sektors - stützen die Konjunktur im schweizerischen Oberrheingebiet. Alles in allem scheint die Nordwestschweiz in ihren traditionellen Branchen - wie eben der Chemie - gut positioniert zu sein und gleichzeitig im Dienstleistungsbereich an Bedeutung zu gewinnen.

Angesichts der wichtigen Rolle der Chemie als Impulsgeber in der Nordwestschweiz, aber auch in der gesamten Oberrheinregion ist es für die konjunkturelle Entwicklung sehr bedeutsam, dass die Chemieausfuhren seit dem zweiten Quartal des vergangenen Jahres wieder anziehen, wobei mittlerweile auch die Grundstoffexporte auf den Wachstumspfad zurückgefunden haben (nominelle Exporte im dritten Quartal 1999: +3,5% gegenüber Vorjahr, Januar 2000: +90%). Von der prosperierenden chemisch-pharmazeutischen Industrie können die Bauwirtschaft wie auch die Investitionsgüterindustrie sowohl direkt als auch indirekt profitieren. Direkt über Aufträge der chemisch-pharmazeutischen Unternehmungen, indirekt über die Bautätigkeit der privaten Haushalte in der Region. Die Diskussionen um den Adtranz-Entscheid haben aber gezeigt, dass der Industriestandort Nordwestschweiz laufend im Wettbewerb zu anderen Standorten steht und einem Wandel unterworfen ist. Wir gehen jedoch aufgrund ihrer im internationalen Vergleich guten Wettbewerbsfähigkeit davon aus, dass die Region Standort für eine leistungsfähige Investitionsgüterindustrie bleiben wird.

plus en 2000 que ce n'était le cas en 1999, mais une progression de la productivité semble indispensable. Nous chiffrons l'augmentation du nombre des personnes actives dans l'EuroRégion du Rhin Supérieur au courant de cette année et l'année prochaine de 0,5 à 1%.

2.1 Conjoncture dans les sousrégions

2.1.1 Suisse du Nord-Ouest: poursuite dans la voie de la croissance

Au cours de cette année, la Suisse du Nord-Ouest atteindra certainement une croissance du produit intérieur brut de 3%. Le protagoniste de cette reprise conjoncturelle est certes l'industrie chimicopharmaceutique, mais il y a d'autres secteurs économiques - surtout celui du secteur tertiaire - qui soutiennent la conjoncture dans le Rhin Supérieur suisse. Dans l'ensemble, la Suisse du Nord-Ouest semble être bien positionnée avec ses secteurs traditionnels - tels que la chimie -, tout en gagnant du terrain dans le secteur tertiaire.

En raison de ce rôle de catalyseur que joue la chimie non seulement dans la Suisse du Nord-Ouest, mais aussi dans toute la région du Rhin Supérieur, il est d'autant plus important de noter que les exportations des produits chimiques ont repris depuis le deuxième trimestre 1999; entre-temps, les exportations des matières premières leur emboîtent le pas (exportations nominales au cours du 3ème trimestre 1999: + 3,5% par rapport à l'année précédente, janvier 2000: + 90%). Le bâtiment, ainsi que l'industrie des biens d'équipement bénéficieront directement et indirectement de la prospérité de l'industrie chimico-pharmaceutique. Les retombées directes se présenteront sous forme de commandes en provenance de cette branche et les retombées indirectes se révéleront dans la construction de maisons particulières. La discussion déclenchée par la décision „Adtranz“ a mis en évidence la concurrence à laquelle est soumis le site industriel de la Suisse du Nord-Ouest qui est d'ailleurs en évolution permanente. Cependant, nous estimons que dans la comparaison internationale, cette partie de la Suisse est très compétitive et qu'elle continuera à être un site intéressant pour une industrie performante de biens d'équipement.

Der tertiäre Sektor weist in der Nordwestschweiz nicht dieselbe Bedeutung auf wie in anderen städtischen Regionen. Ein Grund hierfür ist die starke Präsenz der Chemie, ein anderer ist aber unzweifelhaft darin zu sehen, dass die natürliche Zentrumsfunktion Basels durch die Landesgrenzen im Norden und Westen beschnitten wird. In jüngster Zeit zeigt sich jedoch, dass der Dienstleistungsstandort Nordwestschweiz in einem internationalen Kontext als sehr kompetitiv angesehen werden kann. So wächst der Verkehrs- ebenso wie der Telekom-Sektor mit erfreulichem Tempo, scheint auch der Bankenplatz wieder an Attraktivität zu gewinnen, schreibt das Gastgewerbe erfreuliche Ergebnisse und weisen die persönlichen und geschäftlichen Dienstleistungen sehr ordentliche Wachstumsraten auf.

Dank der erfreulichen und überdurchschnittlichen wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre weist die Nordwestschweiz mit weniger als 2 Prozent eine sowohl im Oberrhein- als auch im schweizerischen Vergleich tiefe Arbeitslosenquote auf. Dank der zu erwartenden positiven Entwicklung im laufenden Jahr, darf auch mit einer Ausdehnung der Zahl der Erwerbstätigen gerechnet werden. Bei einem realen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um rund 3 Prozent kann ein Wachstum der Zahl der Erwerbstätigen um knapp ein Prozent erwartet werden.

2.1.2 Alsace: Der Aufschwung hält an

Rückblickend auf das Jahr 1999 kann gesagt werden, dass die Elsässer Wirtschaft die zu Jahresbeginn vorhandenen Schwierigkeiten überwunden hat und mit einem realen Wachstum der Bruttowertschöpfung von 2,9 Prozent wieder kräftig expandierte. Im Vergleich mit dem Jahr 1998 (+3,2%) resultierte damit zwar eine leichte Abschwächung der wirtschaftlichen Entwicklung, die sich im Elsass aber nicht so stark auswirkte wie in Frankreich und in den anderen Regionen der EuroRegion Oberrhein. So verlangsamte sich das reale Wirtschaftswachstum in Frankreich zwischen 1998 und 1999 mit einem Rückgang von 3,4 auf 2,7 Prozent deutlich stärker als in der Region Elsass. Die Elsässer Wirtschaft zeigte sich damit gegenüber den Krisen in Asien, Lateinamerika und Russland viel resistenter als etwa Frankreich, die Nordwestschweiz oder das

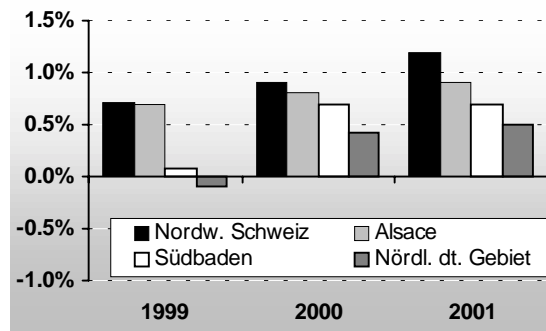
Le secteur tertiaire revêt une importance moindre dans la Suisse du Nord-Ouest par rapport aux autres régions urbaines. Ceci s'explique par la forte présence de l'industrie chimique d'une part, mais aussi par le fait que Bâle, limitrophe de la France à l'Ouest et de l'Allemagne dans le Nord, ne fonctionne pas vraiment comme un centre urbain. Toutefois, il s'est récemment avéré que cette région en tant que site d'implantation pour des activités du secteur tertiaire est tout à fait compétitive dans le contexte international. Ainsi, les branches du transport et des télécommunications sont en pleine expansion, les banques semblent recouvrer leur attractivité d'antan, l'hôtellerie et la restauration sont optimistes et les services privés et professionnels connaissent une croissance correcte.

Grâce à la très avantageuse évolution économique de ces dernières années, la Suisse du Nord-Ouest peut se réjouir d'un taux de chômage faible par rapport au reste de la Suisse et au Rhin Supérieur, puisqu'il n'est que de 2%. L'évolution restera certainement positive cette année; on s'attend même à une hausse du nombre des personnes actives. En fait, au vu de la croissance escomptée du produit intérieur brut de 3%, le nombre des personnes actives devrait augmenter d'1%.

2.1.2 L'Alsace: La reprise continue

Une rétrospective de l'année 1999 permet de dire que l'économie alsacienne est sortie de l'ornière, dans laquelle elle s'était embourbée au début de l'année et elle connaît désormais une véritable expansion qui se traduit par 2,9% de croissance de la valeur ajoutée brute. Certes, ce chiffre reste en-dessous de la performance de 1998 (+3,2%), mais le tassement économique se faisait moins sentir en Alsace que dans le reste de la France et dans les autres régions de l'EuroRégion Rhin Supérieur. Ainsi, le ralentissement de la croissance économique réelle entre 1998 et 1999 était nettement plus sensible en France que dans la région Alsace, puisque le taux chutait de 3,4% à 2,7%. On peut en conclure que l'économie alsacienne a mieux résisté aux crises en Asie, en Amérique Latine et en Russie que ne l'ont fait la France, le Nord-

Erwerbstätige total



Zuwachsrate

Emploi total

Taux de croissance

deutsche Oberrheingebiet.

Im laufenden Jahr präsentiert sich die konjunkturelle Situation im Elsass nochmals verbessert. Die chemische Industrie profitiert dabei deutlich von einer höheren Dynamik der europäischen Nachfrage. Aber auch neue Produkte, deren Entwicklung in den vergangenen Jahren forciert wurde, tragen ab diesem Jahr vermehrt zum guten Geschäftsgang bei. Dementsprechend sind die Kapazitäten der chemischen Industrie im Elsass auch gut ausgelastet. Ähnliches gilt für den Fahrzeugbau. Nachdem im Laufe des Jahres 1999 vor allem bei Peugeot die Produktionskapazitäten kräftig erhöht wurden, liegt die Produktion nun deutlich höher als noch zu Beginn des letzten Jahres. Teilweise sind bereits wieder Kapazitätsengpässe vorhanden. Die Anzahl Mitarbeiter wird sich im Automobilbereich dieses Jahr nochmals erhöhen, dies aufgrund der Einführung der 35-Stunden Woche einerseits und der Umwandlung von temporären Arbeitsverhältnissen in reguläre Verträge. Auch aus anderen Bereichen der Industrie wie auch aus dem Dienstleistungssektor sind überwiegend positive Signale zu melden. Nur die Entwicklungen in den Bereichen der Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie sind praktisch unverändert und innerhalb der Konsumgüterindustrie gibt es ein paar Branchen (z.B. Herstellung von Wohnungseinrichtungen, Bekleidungsindustrie sowie Herstellung von Lederwaren und Schuhen), die mit Rückschlägen zu kämpfen haben.

Aufgrund der Einführung der 35-Stunden Woche und der stärkeren konjunkturellen Dynamik in Europa erwarten wir dieses Jahr einen weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit und eine Zunahme der Erwerbstätigen. Der Anstieg des Manpower-Stellenindex bestätigt diese Entwicklung. Für das laufende Jahr gehen wir von einem leicht höheren Wachstum der realen Wertschöpfung im Elsass um 3.2 Prozent aus.

2.1.3 Deutsches Oberrheingebiet: Wirtschaftsaufschwung auf breiter Front

In unserer letzten Ausgabe der Regio Perspektiven vom Oktober 1999 haben wir eine konjunkturelle Erholung im deutschen Teilgebiet des Oberrheins in Aussicht gestellt. Die neuesten Umfragen der Industrie- und Handelskammern sowie die jüngsten Konjunkturindikatoren bestätigen diese Einschätzung und lassen sogar ein

Ouest de la Suisse ou encore la région allemande du Rhin Supérieur.

L'année en cours voit une Alsace dont la situation conjoncturelle s'est encore améliorée. L'industrie chimique bénéficie évidemment d'un plus fort dynamisme provenant de la demande européenne. Mais il y a aussi des produits nouveaux, dont le développement a été particulièrement soutenu dans les dernières années et qui font maintenant marcher les affaires. Par conséquent, les capacités de l'industrie chimique alsacienne tournent à plein régime. Il en va de même pour la construction automobile. Au cours de l'année 1999, les capacités de production ont été considérablement renforcées, surtout chez Peugeot, et la production est maintenant largement supérieure à celle du début de l'année passée. Parfois, on est même confronté à des difficultés, si l'on veut honorer toutes les commandes. Les effectifs vont encore une fois être augmentés dans le secteur de l'automobile, d'une part, parce que la semaine des 35 heures devient obligatoire et d'autre part, parce que nombre de contrats à durée déterminée ont été transformés en contrats à durée indéterminée. D'autres secteurs industriels, ainsi que le secteur tertiaire, indiquent également une évolution positive. Seules l'agriculture et l'industrie alimentaire stagnent, et dans l'industrie des biens de consommation, certaines branches (comme par exemple l'ameublement, l'habillement, la production de chaussures et de la maroquinerie) ont même enregistré des pertes.

L'introduction de la semaine des 35 heures et une conjoncture plus dynamique en Europe nous laissent supposer que le chômage continuera de baisser et que le nombre des personnes actives augmentera. L'augmentation des postes vacants de l'index Manpower confirme cette hypothèse. Pour l'année en cours, nous prévoyons une croissance de la valeur ajoutée brute en Alsace de 3,2%, donc en légère hausse.

2.1.3 Rhin Supérieur allemand: Essor économique à tous les niveaux

Dans la dernière édition des Perspectives Regio d'octobre 1999, nous avons annoncé une relance conjoncturelle dans la partie allemande du Rhin Supérieur. Cette estimation a été confirmée par les récentes enquêtes réalisées par les Chambres de Commerce et d'Industrie, étayées par les indicateurs conjoncturels les plus actuels;

etwas stärkeres Wirtschaftswachstum als im Herbst 1999 angenommen erwarten. Das Zugpferd der konjunkturellen Entwicklung ist in allen deutschen Teilregionen der Export, in einigen Regionen zeichnet sich darüber hinaus eine anziehende Inlandsnachfrage ab. Innerhalb der exportorientierten Branchen vermehren nahezu alle Unternehmen steigende Auslandsaufträge, dies gilt im besonderen für die regional bedeutende Investitionsgüterindustrie. Einzig die Textil- und Bekleidungsindustrie am Hochrhein berichtet weiterhin von einer unbefriedigenden Geschäftslage.

In den kommenden Monaten wird sich der wirtschaftliche Aufschwung im deutschen Oberrheingebiet auf breiter Front fortsetzen. Die dynamischere Entwicklung der Weltwirtschaft und die mit dem schwachen Euro Kurs verbundene Erhöhung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit heimischer Produkte wird die Exporttätigkeit weiter auf Wachstumskurs halten. Im weiteren Jahresverlauf ist davon auszugehen, dass sich die verbesserte konjunkturelle Lage über steigende Investitionen und Konsumausgaben auch auf die Binnenwirtschaft ausbreitet. In Bezug auf das Wirtschaftswachstum in den deutschen Teilregionen haben wir unsere Prognosen vom Herbst 1999 leicht nach oben revidiert. Mit einem Wirtschaftswachstum von 3,5 Prozent erwarten wir für die Region Karlsruhe im Jahr 2000 die höchste Zuwachsrate, gefolgt von den Regionen Rastatt (3,0%) und Freiburg (2,8%). Von dem Aufschwung am geringsten profitieren dürfte die Region Lörrach, wenngleich ein Wirtschaftswachstum von 2,2 Prozent eine deutliche Verbesserung zum Vorjahr darstellt.

Auf dem Arbeitsmarkt konnte in den letzten Monaten angesichts des Wirtschaftsaufschwungs eine leichte Entspannung der Lage festgestellt werden. Im Februar lagen in allen deutschen Regionen die Arbeitslosenquoten rund ein Prozentpunkt unter dem Wert vom Vorjahr und die Zahl der offenen Stellen ist angestiegen. Gleichwohl erwarten wir im laufenden Jahr in den meisten deutschen Teilregionen nur ein geringfügiges Beschäftigungswachstum, welches vor allem im Dienstleistungssektor stattfinden wird.

ils laissent même présager une croissance économique supérieure à celle pronostiquée en automne 1999. L'export constitue la locomotive de cette évolution économique dans toutes les sous-régions allemandes; dans quelques régions s'ajoute une timide reprise de la demande intérieure. Parmi les branches orientées vers l'exportation, presque toutes les entreprises annoncent des carnets de commandes nourris par la demande étrangère; ceci concerne tout particulièrement l'industrie des biens d'équipement qui est une des industries phares de la région. Seule l'industrie du textile et de l'habillement de la région du „Hochrhein“ continue à pâtir d'une situation commerciale peu satisfaisante.

Dans les mois à venir, l'essor économique du Rhin Supérieur allemand continuera sur sa lancée. L'évolution dynamique de l'économie mondiale et une meilleure compétitivité des produits nationaux, du fait d'un Euro faible, favoriseront encore davantage les exportations. Par le biais des investissements et des dépenses des ménages en hausse, l'amélioration de la situation conjoncturelle aura en outre des répercussions bénéfiques sur l'économie nationale qui se feront remarquer au courant de cette année. Nous avons d'ailleurs revu à la hausse nos pronostics de l'automne 1999 concernant la croissance économique dans les sous-régions allemandes. Nous estimons que la région de Karlsruhe se placera en tête en 2000 avec un taux de croissance de 3,5%, suivie par la région de Rastatt (3%) et celle de Fribourg-en-Brisgau (2,8%). C'est la région de Lörrach qui semble un peu délaissée par cette reprise avec un taux de croissance de seulement 2,2%, bien que celle-ci représente une nette amélioration par rapport à l'année précédente.

Le marché de l'emploi a également bénéficié de cette reprise, ce qui se traduit par une légère détente. En février, toutes les régions allemandes annonçaient une baisse de un point de pourcentage du taux de chômage par rapport à l'année précédente et une augmentation du nombre des postes vacants. Toutefois, à notre avis, la situation de l'emploi dans la plupart des sous-régions allemandes ne s'améliorera que de façon insignifiante. Les postes supplémentaires seront proposés surtout dans le secteur tertiaire.

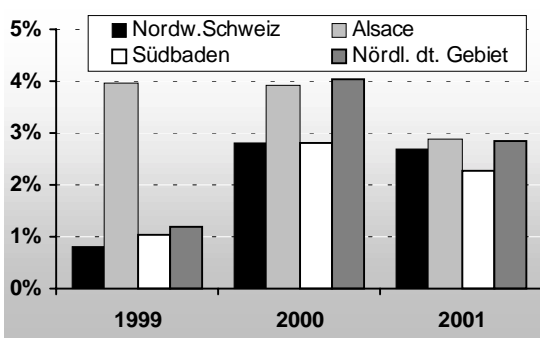
2.2 Branchenkonjunktur

2.2.1 Investitionsgüter: Stärkeres Wachstum dank steigender ausländischer Nachfrage

Wie in unserer letzten Ausgabe der Regio Perspektiven vom Oktober 1999 erwartet, befindet sich die Investitionsgüterindustrie am Oberrhein im Frühjahr 2000 in einer Phase der deutlichen konjunkturellen Erholung. Während die elsässische Investitionsgüterindustrie nicht so stark von Turbulenzen auf ihren Exportmärkten betroffen war, zeigte die Branche in der Nordwestschweiz und am deutschen Oberrhein im vergangenen Jahr doch deutliche Zeichen der Schwäche, die sich auch in der Wertschöpfung niederschlug. Insgesamt betrug das Wachstum der realen Wertschöpfung in der EuroRegion Oberrhein im letzten Jahr nur knapp 2 Prozent. Für das Jahr 2000 rechnen wir jedoch mit einer Beschleunigung des Wachstums der realen Wertschöpfung auf etwa 4 Prozent - hauptsächlich aufgrund einer gesteigerten ausländischen Nachfrage.

Die Investitionsgüterindustrie im Elsass verzeichnete im Jahr 1999 mit Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung von fast 4 Prozent das deutlich stärkste Wachstum in der Euro-Region Oberrhein. Gegenüber dem Vorjahreswachstum (+4.8%) machte sich aber dennoch die geringere Auslandsnachfrage aufgrund der verschiedenen Krisen in Asien, Russland und Lateinamerika bemerkbar. Zu Beginn dieses Jahres weist insbesondere die Branche Herstellung von Metallerezeugnissen volle Auftragsbücher aus, wobei vor allem neue Aufträge aus Deutschland, Afrika und Nordamerika zu verzeichnen sind. Im Bereich der Herstellung von elektrischem Zubehör ist die Kapazitätsauslastung bereits teilweise beim Maximum angelangt. Vor allem die Produktion wissenschaftlicher Instrumente läuft auf Hochtouren. Die Entwicklung spiegelt sich auch in einem weiter positiven Beschäftigungstrend wieder, der bereits 1999 eingesetzt hatte, als beispielsweise im Département Haut-Rhin im Bereich Elektro-

Investitionsgüter



Reale Zuwachsrate

2.2 Conjoncture sectorielle

2.2.1 Biens d'équipement: Croissance renforcée grâce à la demande étrangère

Dans la dernière édition des Perspectives Regio d'octobre 1999, on avait déjà annoncé une reprise conjoncturelle sensible dès le printemps 2000 pour l'industrie des biens d'équipement dans le Rhin Supérieur; cette reprise a effectivement eu lieu. Alors qu'en Alsace ce secteur industriel a été peu concerné par les turbulences secouant les marchés d'exportation, dans la Suisse du Nord-Ouest et dans la région allemande du Rhin Supérieur, ce même secteur accusait une faiblesse évidente qui se répercutait sur la valeur ajoutée. Par conséquent, la croissance de la valeur ajoutée réelle, générée dans l'EuroRégion Rhin Supérieur ne dépassait pas les 2% en 1999. Cependant, nous nous attendons à ce que cette croissance s'accélère cette année pour atteindre 4%. Ce pourcentage sera essentiellement le résultat d'une plus forte demande étrangère.

L'industrie des biens d'équipement alsacienne, en affichant un taux de presque 4% en 1999, a donc connu la plus forte croissance de la valeur ajoutée réelle brute de l'EuroRégion Rhin Supérieur. Néanmoins, cette performance était inférieure à celle de l'année précédente (+ 4,8%), car les diverses crises en Asie, Russie et Amérique Latine ont eu des retombées négatives sur la demande en provenance de l'étranger. Au début de cette année, on notait des carnets de commandes bien remplis, surtout dans la branche des produits métallurgiques qui bénéficie de nouvelles commandes provenant d'Allemagne, d'Afrique et de l'Amérique du Nord. La branche des accessoires électriques fonctionne même au maximum de ses capacités. C'est avant tout la production d'instruments scientifiques qui tourne à plein régime. Cette hausse se reflète bien évidemment sur le marché de l'emploi qui a enregistré des recrutements de personnel dès 1999, puisque dans le département du Haut-

Biens d'équipement

Taux de croissance réelle

technik im dritten Quartal 1999 ein Beschäftigungsplus von 2 Prozent vermeldet wurde. Für die reale Bruttowertschöpfung im laufenden Jahr rechnen wir mit einem dynamischeren Wachstum der Investitionsgüterindustrie im Elsass als 1999 um über 4 Prozent.

Die Investitionsgüterindustrie im deutschen Oberrheingebiet litt im vergangenen Jahr am stärksten unter den Absatzproblemen, denen sie aufgrund der Krisen in den Exportmärkten gegenüberstand. So erreichte sie im letzten Jahr ein reales Wachstum der Bruttowertschöpfung von nur leicht über einem Prozent. Neben den fehlenden Impulsen aus dem Ausland litt die Investitionsgüterindustrie am deutschen Oberrhein auch an den Folgen einer inkonsequenten Innenpolitik. So ist die Unternehmenssteuerreform immer noch eine Ankündigung und behinderte so die Fassung und Umsetzung strategischer Entscheide in den Unternehmen. Dies wirkte sich insbesondere in den letzten zwei Jahren auf die Investitionstätigkeit, und damit auf die Binnennachfrage nach Investitionsgütern negativ aus. Erste Schritte in Richtung Reformen und eine weitere Spezialisierung der Unternehmen auf zukunftsträchtige Systeme, vor allem in den Bereichen der sogenannten New Economy (Hardware für Telekommunikation und Informationstechnologie), verbessern die Wachstumschancen der Investitionsgüterindustrie in den kommenden Jahren aber nachhaltig. So rechnen wir bereits für das laufende Jahr mit einer Beschleunigung des Wachstums der realen Bruttowertschöpfung auf rund 3 Prozent.

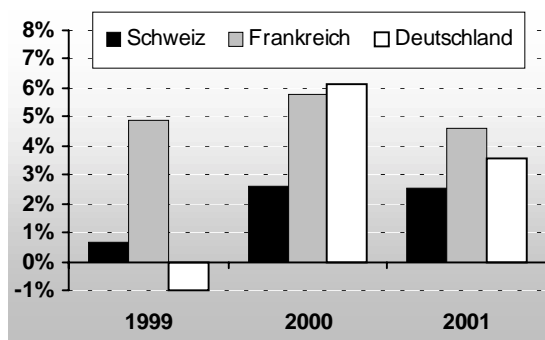
Eine deutliche Verlangsamung der Dynamik musste die Investitionsgüterindustrie in der Nordwestschweiz im letzten Jahr in Kauf nehmen. So sank das Wachstum der realen Wertschöpfung im Jahre 1999 auf 0,8 Prozent, nachdem es 1998 noch 4,5 Prozent betragen hatte. Vor allem die Exporte entwickelten sich im letzten Jahr negativ, so nahmen die Ausfuhren von Maschinen und elektronischen Erzeugnissen 1999 um über 3,5 Prozent ab. Das dennoch leicht positive Resultat der Investitionsgüterindustrie kann zum grössten Teil auf die gute Konjunkturlage in der chemischen Industrie zurückgeführt werden, die ein Hauptabnehmer der

Rhin, dans la branche de l'électro-technique, on notait une augmentation des effectifs de 2% au cours du troisième trimestre 1999. Nous estimons que l'industrie des biens d'équipement en Alsace se montrera plus dynamique cette année et qu'elle contribuera avec plus de 4% à la valeur ajoutée réelle brute.

C'est l'industrie des biens d'équipement de la région allemande du Rhin Supérieur qui, l'année dernière, avait le plus souffert des problèmes de débouchés, générés par les crises des marchés d'exportation. Dès lors, la croissance de sa valeur ajoutée réelle brute n'atteignait guère plus d'1% en 1999. Non seulement le soutien de la demande étrangère faisait défaut, mais encore la politique intérieure peu conséquente avait aussi des répercussions néfastes sur l'industrie

Investitionsgüter

Biens d'équipement



Reale Zuwachsrate

Taux de croissance réelle

des biens d'équipement. Ainsi, la réforme annoncée de la fiscalité des entreprises est restée au point mort et empêche toute décision stratégique de la part des chefs d'entreprise. Depuis deux ans, ce flou politique s'est notamment répercuté sur les investissements et, par ricochet, sur la demande nationale de biens d'équipement. Toutefois, des premiers pas dans la bonne direction viennent d'être faits et la spécialisation des entreprises dans des domaines prometteurs, tels que la „New Economy“ (installations de télécommunications et de la technologie d'information) aidant, les perspectives de croissance de l'industrie des biens d'équipement se trouvent considérablement améliorées. Ainsi, nous nous attendons à une accélération de la croissance de la valeur ajoutée réelle brute de 3% dès cette année.

Dans la Suisse du Nord-Ouest, l'industrie des biens d'équipement a souffert d'un ralentissement sensible en 1999. Ainsi, la croissance de la valeur ajoutée réelle a chuté à 0,8% en 1999, alors qu'elle était encore de 4,5% en 1998. C'est surtout dans le domaine des exportations que la perte était substantielle; les exportations de machines et de produits électroniques ont baissé de 3,5% en 1999. Malgré cette contre-performance, le résultat global de l'industrie des biens d'équipement était en très légère hausse, du fait de la bonne conjoncture de l'industrie chimique, qui est un des principaux clients de l'industrie des biens d'équipement de la Suisse

Investitionsgüterindustrie der Nordwestschweiz ist. Dass die Nordwestschweizer Investitionsgüterindustrie aber mit zum Teil starken strukturellen Problemen zu kämpfen hat, zeigen die Diskussionen um den Waggonbau in Pratteln bei Schindler oder die Schliessung der Sulzer-Burckhardt AG in Basel. Dennoch sind wir für das laufende Jahr, dank anziehender Ausfuhren und einer guten Verfassung der chemischen Industrie optimistisch und rechnen mit einem Wachstum der Bruttowertschöpfung der Investitionsgüterindustrie in der Nordwestschweiz von knapp 3 Prozent.

2.2.2 Bau: Regionale Wachstumsdifferenzen auch im Jahr 2000

Für die Bauwirtschaft erwarten wir im Jahr 2000 ein bessere Entwicklung als im vergangenen Jahr. Positive Impulse dürften von der anziehende Konjunktur auf den Betriebsbau und den privaten Wohnungsbau ausgehen. Im Bereich der Unterhalts- und Renovationstätigkeit profitiert die Baubranche darüber hinaus auch von den Sturmschäden, welche der Orkan „Lothar“ gegen Ende des letzten Jahres anrichtete. Mit einer Zunahme der realen Wertschöpfung von über 2.5 Prozent sowohl in der RegioTriRhena als auch in der EuroRegion Oberrhein liegt das Wachstum der Bauwirtschaft jedoch immer noch unterhalb der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Die recht günstige Einschätzung der Baukonjunktur in der RegioTriRhena und EuroRegion Oberrhein verdeckt etwas die Tatsache, dass sich die Baubranche in den einzelnen Teilregionen doch recht unterschiedlich darstellt. Während im Elsass die Baukonjunktur immer noch auf Hochtouren läuft und im laufenden Jahr ein Wertschöpfungswachstum von über 4 Prozent erwarten lässt, dürfte der Zuwachs in der Nordwestschweiz mit gut 2 Prozent nur halb so hoch ausfallen. Für Südbaden kann nur mit einem vergleichsweise bescheidenen Wachstum von rund 1.5 Prozent gerechnet werden.

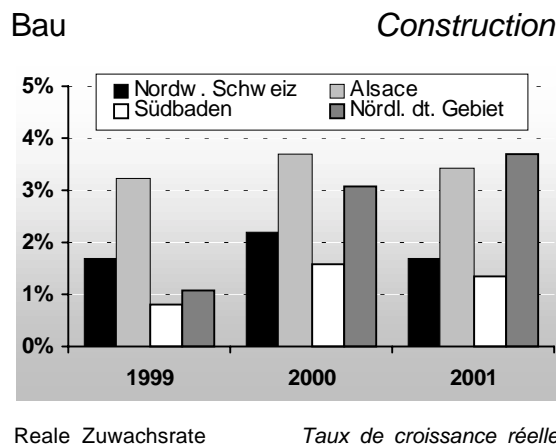
Im Elsass stellt sich die Lage in der Bauwirtschaft nach wie vor sehr günstig dar: Die Unternehmer berichten mehrheitlich von gefüllten Auftragsbüchern, wobei der Auftragsbestand im 4. Quartal

du Nord-Ouest. Toutefois, il faut se rendre à l'évidence: dans cette région suisse, la branche souffre de gros problèmes structurels; la preuve en sont les discussions au sujet de la construction de wagons de chemin de fer par Schindler à Pratteln ou encore la fermeture de la Sulzer-Burckhardt AG à Bâle. Pourtant, au vu de la reprise des exportations et de la bonne santé de l'industrie chimique, nous nous permettons un brin d'optimisme et nous escomptons une croissance de la valeur ajoutée brute dans l'industrie des biens d'équipement de la Suisse du Nord-Ouest de presque 3%.

2.2.2 Bâtiment: Toujours des différences régionales en 2000

Nous estimons que le bâtiment réalisera une meilleure performance en 2000 qu'en 1999. On compte surtout sur les effets bénéfiques d'une conjoncture ayant retrouvé son élan dans le domaine des constructions industrielles et des constructions privées. La tempête „Lothar“, qui a sévi fin de l'année dernière, a aussi créé du travail pour les entreprises dans la mesure où les dévastations qu'elle a occasionnées, ont nécessité des travaux de remise en état et d'entretien. Cependant, la valeur ajoutée réelle de 2,5% atteinte dans la RegioTriRhena et dans EuroRegion Rhin Supérieur ne permet toujours pas de rattraper l'évolution économique globale. Les perspectives favorables pour le bâtiment dans la Regio TriRhena et dans Euro-Région Rhin Supérieur masquent toutefois la réalité. Force est de constater que le bâtiment ne jouit nullement des mêmes perspectives dans les trois sous-régions. Alors qu'en Alsace l'activité de construction bat son plein et permet d'espérer une croissance de la valeur ajoutée de plus de 4%, la croissance dans la Suisse du Nord-Ouest n'atteindra certainement que la moitié de cette performance, à savoir 2%, et le Sud du Pays de Bade devra même se contenter d'un léger 1,5%.

Le bâtiment en Alsace se porte toujours très bien. Les entrepreneurs annoncent pour la plupart des carnets de commande bien remplis et les commandes ont augmenté au courant du 4ème

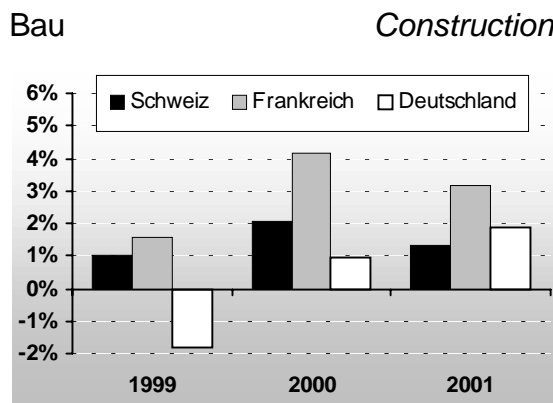


1999 deutlich über dem Vorjahreswert lag und saisonal eher ungewöhnlich, sogar leicht besser war als im 3. Quartal 1999. Die Produktionskapazitäten seien voll ausgelastet und einzelne Unternehmer vermelden, dass sie sich in der Lage sehen, Aufträge mit ungenügenden Margen abzulehnen und etwas höhere Preise durchzusetzen. Wir gehen davon aus, dass die elsässische Baubranche im laufenden Jahr den eingeschlagenen Wachstumskurs aufrechterhalten kann und erwarten erst für das kommende Jahr eine leichte Abschwächung der Entwicklung. War es im vergangenen Jahr insbesondere der private Wohnungsbau, welcher die Bautätigkeit stützte, dürften im laufenden Jahr der öffentliche und der betriebliche Bau zu Wachstumsträgern werden. Bei den öffentlichen Bauvorhaben sind vorab die neu bewilligten und bereits begonnenen Projekte im Bereich des Sozialbaus sowie Infrastrukturinvestitionen zu nennen.

In der Nordwestschweiz dürfte sich die Bautätigkeit im laufenden Jahr zwar von 1.7 Prozent (1999) auf gut 2 Prozent Wachstum beschleunigen, die Wachstumsdifferenz zur elsässischen Baubranche in Höhe von rund 2 Prozentpunkten wird sich jedoch kaum verringern. Die Belebung der Bauaktivität wird vor allem im Bereich des Tiefbaus erwartet. Hier sorgen öffentliche Infrastrukturprojekte für eine erhöhte Nachfrage nicht nur im laufenden Jahr sondern auch mittelfristig. Positive Impulse für den Wohnungsbau im Kanton Basel-Stadt sind von den Plänen des Regierungsrates zu erwarten. Mit dem Bau von 5'000 attraktiven Grosswohnungen bis zum Jahr 2009 und weiteren Massnahmen will der Regierungsrat der Abwanderung von jungen Familien und betuchten Bevölkerungsgruppen entgegenwirken. Dieses ehrgeizige Ziel würde einer jährlichen Neuproduktion von 500 Wohnungen entsprechen, was deutlich über dem Wert von 300 neu gebauten Wohnungen des vergangenen Jahres liegt.

Die Bauwirtschaft im deutschen Teilgebiet des Oberrheingrabens bereitet weiterhin Sorgen. Nachdem im letzten Herbst eine spürbare Verbesserung der Baukonjunktur auszumachen war, geben sich die Bauunternehmen in den jüngsten Umfragen etwas pessimistischer. In allen deutschen Teilregionen wird über Auftragsrückgänge

trimestre 1999 par rapport à la même période de l'année précédente; la performance était même meilleure qu'au 3ème trimestre 1999, ce qui est plutôt inhabituel pour la saison. Les capacités de production tournent à plein régime et quelques entrepreneurs peuvent même se permettre le luxe de refuser des commandes peu rémunératrices pour obtenir des prix supérieurs. Nous estimons que la bâtiment alsacien maintiendra ce rythme de croissance en 2000 et qu'un léger tassement n'interviendra qu'en 2001. L'année dernière, c'est surtout la construction privée qui faisait office de moteur; cette année, les constructions industrielle et publique prendront la relève. Les projets publics sont tout d'abord des projets récemment autorisés ou déjà démarrés dans le domaine de l'habitat social et des infrastructures.



Reale Zuwachsraten

Taux de croissance réelle

Dans la Suisse du Nord-Ouest, l'activité de construction s'accéléra certes de 1,7% en 1999 à 2% en 2000. Néanmoins, l'écart par rapport au bâtiment alsacien ne diminuera guère. On s'attend surtout à une amélioration du côté du génie civil. Les projets d'infrastructures financés par le secteur public devraient avoir des effets positifs sur la demande et ceci non seulement cette année, mais aussi à moyen terme. Le canton de Bâle-Ville devrait aussi bénéficier des retombées résultant des projets du Regierungsrat. Celui-ci envisage la construction de 5.000 grands logements de bon standing avant l'an 2009 - une mesure parmi d'autres pour stopper l'exode des jeunes familles et des couches sociales aisées. Cet objectif ambitieux représente une production de 500 logements neufs par an, production largement supérieure aux 300 logements neufs de l'année précédente.

En revanche, le bâtiment dans la sous-région allemande du fossé rhénan continue à battre de l'aile. Alors qu'à l'automne dernier la conjoncture enregistrait une amélioration sensible, les derniers sondages font état d'un certain pessimisme de la part des entreprises de construction. Dans toutes les sous-régions

und harte, teils ruinöse Wettbewerbsbedingungen geklagt. Insbesondere im öffentlichen Hochbau und im Strassen- und Tiefbau wird über eine unbefriedigende Geschäftslage berichtet. Inwiefern die schlechte Stimmungslage bei den Bauunternehmen auf die saisonal üblich schwächeren Wintermonate zurückzuführen ist oder tatsächlich einen erneuten Konjunkturinbruch der Bauwirtschaft signalisiert werden die kommenden Monate zeigen. Wir bleiben nach wie vor optimistisch und belassen unsere Wertschöpfungsprognose für die Bauwirtschaft Südbadens bei 1.6 Prozent für das Jahr 2000. Dies würde im Vergleich zum Vorjahr einer leichten Erholung der Baukonjunktur entsprechen.

allemandes, les entrepreneurs se plaignent du déficit de commandes et de la concurrence rude, voire ruineuse. Cette situation difficile engendre le mécontentement des responsables, principalement dans le domaine du génie civil et de la construction d'infrastructures. Il est trop tôt pour dire dans quelle mesure ces difficultés résultent d'une récession saisonnière normale, due aux intempéries hivernales, ou si elles signalent le début d'un nouvel effondrement conjoncturel. On en saura plus dans quelques mois. En ce qui nous concerne, nous restons optimistes et fixons toujours notre pronostic pour la valeur ajoutée générée par le bâtiment du sud du Pays de Bade à 1,6% pour l'an 2000. Ce pourcentage correspondrait à un léger mieux par rapport à l'année précédente.

3. Wachstumsbranche Biotechnologie?

3. Biotechnologie - Créneau de l'avenir?

3.1 Bedeutung der Chemisch-pharmazeutischen Industrie für die EuroRegion

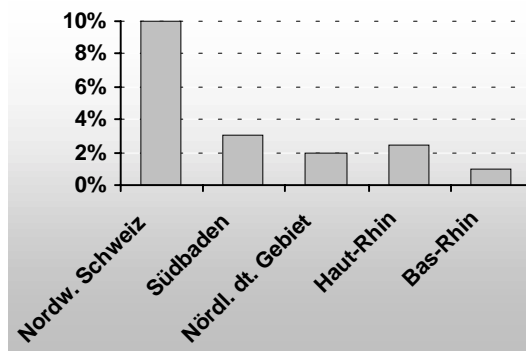
3.1 L'importance de l'industrie chimico-pharmaceutique pour l' EuroRégion

Was bereits vor drei Jahren geschildert worden war, als die Chemisch-pharmazeutische Industrie Objekt des Spezialthemas in „Perspectives Regio Perspektiven“ war, ist auch heute noch gültig: Die Chemisch-pharmazeutische Industrie ist für die Regio TriRhena (und die gesamte EuroRegion Oberrhein) von grosser Bedeutung: 1999 arbeiteten durchschnittlich 4.2 Prozent aller in der Regio TriRhena Erwerbstätigen in der Chemisch-pharmazeutischen Industrie. Der Durchschnitt in Westeuropa beträgt weniger als 1.5 Prozent. Allerdings hat in der Vergangenheit der Anteil der in der Chemieindustrie Erwerbstätigen eine abnehmende Tendenz gezeigt: 1982 waren in Südbaden 4 Prozent aller Erwerbstätigen in der Chemieindustrie tätig; 1999 waren es noch 3 Prozent. Im Haut-Rhin dagegen betrug der Anteil der in der Chemieindustrie Erwerbstätigen 1982 2.6 Prozent, 1999 lag der Anteil mit 2.4 Prozent praktisch gleich hoch. In der Region Nordwestschweiz waren 1982 12.6 Prozent aller Erwerbstätigen in der Chemieindustrie beschäftigt, 1999 waren es noch 10 Prozent.

Ilya trois ans, l'industrie chimico-pharmaceutique a déjà fait l'objet du " sujet spécial" des "Perspectives Regio Perspectives" et l'évaluation faite à l'époque est toujours d'actualité: cette branche industrielle est d'une importance capitale pour la Regio TriRhena (et pour toute la région du Rhin Supérieur): En 1999, 4.4% de l'ensemble des personnes actives dans la Regio TriRhena travaillaient dans l'industrie chimico-pharmaceutique. La moyenne en Europe occidentale est de moins de 1.5%. Toutefois, le pourcentage des personnes actives dans cette branche industrielle a baissé continuellement au cours des années passées: ainsi, en 1982, dans le sud du Pays de Bade, 4% des personnes actives ont encore trouvé un emploi dans l'industrie chimique, alors qu'en 1999, elles ne représentaient plus que 3,2%. En revanche, dans le département du Haut-Rhin, cette proportion a été de 2,6% en 1982 et de 2,5% en 1999; il n'y a donc pratiquement pas eu de changement. Dans la Suisse du Nord-Ouest, 12,6% des personnes actives travaillaient dans l'industrie chimique en 1982, alors qu'elles n'étaient plus que 10,5% en 1999.

Noch deutlicher zeigt sich beim Wertschöpfungsanteil, wie wichtig die Chemieindustrie für die Regio ist: die Chemie erwirtschaftete in Südbaden 1999 6,2 Prozent der realen Bruttowertschöpfung, im Haut-Rhin war der Anteil bei 5 Prozent und in der Nordwestschweiz gar bei über 25 Prozent. In der Nordwestschweiz wies die reale Bruttowertschöpfung der Chemischpharmazeutischen Industrie in den letzten Jahren mit Steigerungen von meist über 5 Prozent deutlich höhere Wachstumsraten auf als die Gesamtwirtschaft. Auch in Südbaden und im Haut-Rhin konnten relativ hohe Wachstumsraten verzeichnet werden. Diese Zahlen sind umso aussagekräftiger, als das Wachstum von einem hohen Niveau aus erfolgte. Aus den Zahlen betreffend die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen und der Wertschöpfung geht hervor, dass die Arbeitsproduktivität in erheblichem Masse gesteigert werden konnte.

Chemieanteile an der Erwerbstätigkeit



Anteile an der Gesamterwerbstätigkeit 1999

Proportion de la chimie de salariés travaillant

Proportion de salariés travaillant 1999

La valeur ajoutée est encore plus explicite quand il s'agit de démontrer l'importance de l'industrie chimique dans cette région: la chimie produit, dans le sud du Pays de Bade, 6,2% de la valeur ajoutée réelle brute; dans le département du Haut-Rhin, cette part était de 5% et dans la Suisse du Nord-Ouest, plus de 25% de la valeur ajoutée étaient générées par la chimie. Dans la Suisse du Nord-Ouest, la valeur ajoutée brute générée par l'industrie chimico-pharmaceutique a enregistré des taux de croissance qui se situaient pour la plupart au-delà des 5% et dépassaient donc largement les taux de croissance de l'économie globale. Le sud

du Pays de Bade et le département du Haut-Rhin affichaient également d'assez bonnes performances. Ces chiffres sont d'autant plus intéressants que cette croissance partait d'un niveau déjà très élevé. L'évolution du nombre des personnes actives et l'augmentation de la valeur ajoutée indiquent que la productivité du travail a pu être substantiellement améliorée.

Vor drei Jahren wurde das Spezialthema letztmals der Chemisch-pharmazeutischen Industrie in der EuroRegion Oberrhein gewidmet und prognostiziert, dass die Chemie allgemein und im speziellen die Bio- und Gentechnologie ein Wachstumsbereich sei und es demzufolge von grosser Wichtigkeit sei, die Grundlagen zu schaffen, dass die Forschung und Anwendung neuer Technologien in der EuroRegion möglich ist. In dieser Ausgabe der „Perspectives Regio Perspektiven“ soll nun untersucht werden, was diesbezüglich in der EuroRegion Oberrhein und speziell in der Regio TriRhena in letzter Zeit geschehen ist und wie die EuroRegion Oberrhein in diesem Markt positioniert ist.

Il y a trois ans, nous avons déjà choisi l'industrie chimico-pharmaceutique dans l'EuroRégion Rhin Supérieur comme thème de notre "sujet spécial" et nous avons pronostiqué que, de manière générale, la chimie et plus particulièrement la biotechnologie et le génie génétique seraient les piliers de la croissance. Il fallait, par conséquent, créer impérativement les bases nécessaires à une recherche et une application des nouvelles technologies dans l'EuroRégion. Dans cette édition des "Perspectives Regio Perspectives" on s'interrogera sur ce qui a été récemment entrepris dans ce domaine dans l'EuroRégion du Rhin Supérieur et plus particulièrement dans la Regio TriRhena pour savoir quel est le positionnement de l'EuroRégion Supérieure sur ce marché.

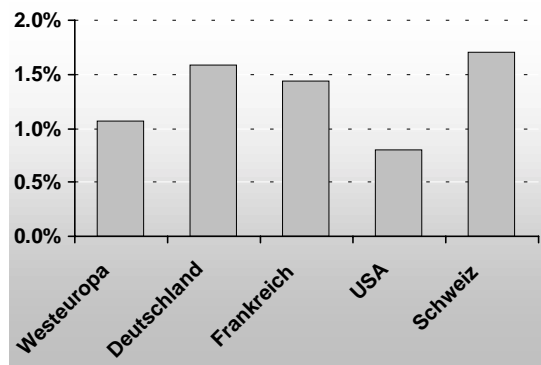
Das Spezialkapitel ist folgendermassen aufgebaut: Zuerst werden die verschiedenen Segmente des Chemiemarktes sowie die unterschiedlichen Strategien der Chemieunternehmen untersucht, bevor dann auf die Bio- und Gentechnologie und die Positionierung der EuroRegion Oberrhein in diesem Wachstumssegment eingegangen wird. Abschliessend sollen einige Schlussfolgerungen gezogen werden.

Le "sujet spécial" est structuré de la façon suivante: tout d'abord, on enquête sur les différents segments du marché de la chimie ainsi que sur les diverses stratégies des entreprises actives dans ce secteur, avant de traiter plus particulièrement de la biotechnologie et du génie génétique ainsi que du positionnement de l'EuroRégion Supérieure dans ce segment porteur. On terminera par une série de conclusions.

3.2 Die globale Marktentwicklung

Der Chemiemarkt hat viele Segmente. Grob kann er in die Bereiche Agro, Spezialitätenchemie und Pharma unterteilt werden. Neu gibt es auch Kombinationen wie „Life sciences“, wo das Pharmageschäft, das Agribusiness und die Ernährung unter einem Dach vereint sind. Der Grundgedanke hinter diesem Konzept ist der, dass in allen drei Bereichen die gleiche Technologie - nämlich die Bio- und Gentechnologie - angewandt werden kann und es folglich Sinn macht, das Pharma-, Agri- und Ernährungsbusiness zu kombinieren. Man erhofft sich Synergien und sogenannte Economies of scope. Eine andere Kombination ist diejenige zwischen der Division Ernährung und dem Pharmasektor. Functional Food, das heisst funktionelle Lebensmittel, basieren auf wissenschaftlichen Grundsätzen: Functional food soll einen positiven Einfluss auf eine oder mehrere Grundfunktionen des Körpers haben. Damit bieten funktionelle Lebensmittel ein grosses Potential zur Gesundheitsvorsorge und dementsprechend gross ist auch das ökonomische Potential. Die Idee hinter der verstärkten Fokussierung auf die Ernährungs- und Pharmadivision in einer Unternehmung basiert auf dem Gedanken, dass dadurch von der Prävention bis zur medikamentösen Behandlung alles abgedeckt wird. Von den Segmenten Agro, Spezialitätenchemie und Pharma ist der Bereich Spezialitätenchemie mit rund 70 Prozent des weltweiten Marktvolumens der grösste, gefolgt vom Pharmageschäft und dem Agribusiness mit jeweils rund 15 Prozent. Am weltweiten Pharmaumsatz haben die USA und Westeuropa je einen Anteil von einem Drittel, den Rest teilen sich die übrigen Länder.

Chemieanteile an der Erwerbstätigkeit



Anteile an der Gesamterwerbstätigkeit 1999

3.2 L'évolution globale du marché

Le marché de la chimie se répartit dans une multitude de segments. En gros, il se subdivise en spécialités chimiques, produits pharmaceutiques et produits agrochimiques. Il existe aussi de nouvelles combinaisons de plusieurs segments comme les "sciences de la vie", réunissant les aspects pharmaceutiques, agroalimentaires et nutritionnels. En fait, on s'est rendu compte que ces trois segments se basent sur les deux mêmes technologies, à savoir la biotechnologie et le génie génétique, et qu'il était par conséquent tout à fait intéressant de combiner les aspects pharmaceutiques, agrochimiques et alimentaires. On espère que des synergies et des "économies of scope" en découleront. Une autre combinaison réunit la diététique et le secteur pharmaceutique. Les "Functional Food" sont des aliments fonctionnels reposant sur des bases scientifiques. On attribue à ces aliments fonctionnels une influence positive sur une ou plusieurs fonctions essentielles du corps humain. Ainsi, les aliments fonctionnels contribuent à une meilleure prévention des maladies et

Proportion de la chimie de salariés travaillant

détiennent, par conséquent, un potentiel économique non négligeable. En se focalisant sur la nutrition et la production de produits pharmaceutiques au sein d'une même entreprise, on part de l'idée que ce procédé permet d'englober et la prévention et le traitement médicamenteux. C'est le segment des spécialités chimiques qui vient en tête avec environ 70% de parts de marché au niveau mondial, devançant ainsi le segment des produits agrochimiques et des produits pharmaceutiques qui détiennent chacun environ 15% du volume. Quant au chiffre d'affaires généré au niveau mondial par les produits pharmaceutiques, les Etats-Unis et l'Europe occidentale détiennent chacun un tiers, le dernier tiers revient aux autres pays.

Proportion de salariés travaillant 1999

Für den Zeitraum 1999 bis 2004 wird in den zehn wichtigsten Ländern gemäss einer Schätzung des IMS Health, eines Marktforschungsinstituts, ein jährliches Wachstum des Pharmaumsatzes von durchschnittlich 8.4 Prozent erwartet, wobei

Selon une enquête réalisée par IMS Health, un institut spécialisé, le chiffre d'affaires dans le secteur pharmaceutique augmentera de 8,4% par an en moyenne entre 1999 et 2004, et ceci dans les dix pays les plus importants. Pour les

vor allem die USA mit einem geschätzten Wachstum von über 10 Prozent pro Jahr eine hohe Dynamik aufweisen. Ein unterdurchschnittliches Wachstum wird Japan prognostiziert, dem zweitgrössten Pharmamarkt nach den USA. In Westeuropa wird für Spanien (+10.2%) und England (+10%) das höchste Wachstum prognostiziert, während Deutschland und die Schweiz (eigene Schätzung) mit einem jährlichen Wachstum um 6 Prozent der Pharmaumsätze vorliebnehmen müssen. Frankreich wird gemäss dieser Prognose ein Wachstum der Pharmaverkaufszahlen um die 7 Prozent erreichen.

Das unterschiedliche Wachstum in den Bereichen Agro, Ernährung, Spezialitätenchemie und Pharma, die neuen Technologien sowie die veränderte politische Lage seit 1990 haben zu grossen Veränderungen in der Struktur der Chemisch-pharmazeutischen Industrie geführt. Dabei können bei den Unternehmen verschiedene Strategien beobachtet werden: Auf der einen Seite konzentrieren sich Unternehmen auf einen einzelnen Bereich, sei dies Agro, Spezialitätenchemie oder Pharma. Damit wird bewusst eine Fokussierung auf die Kernkompetenz angestrebt. Nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass die einzelnen Märkte unterschiedlichen Gesetzmässigkeiten unterliegen, wird bewusst diese Trennung vollzogen. Auf der anderen Seite streben Unternehmen Synergien zwischen den einzelnen Bereichen an, was vor allem auf die gemeinsame Technologie und somit Einsparungen im Bereich der Forschungs- und Entwicklungskosten zurückzuführen ist. Innerhalb der Pharmaindustrie geht der Trend in eine eindeutige Richtung: die Pharmaunternehmen schliessen sich weltweit zusammen. Triebfedern für die Fusionen sind die exorbitant hohen F&E-Aufwendungen, die lange Dauer bis zur Marktreife eines Medikaments sowie die hohen Marketingaufwendungen bei der Einführung eines neuen Medikaments. Dazu kommt, dass viele Unternehmen mit auslaufenden Patenten und demzufolge verminderten Umsätzen bei ihren Blockbusters (Medikamente mit einem Jahresumsatz von mehr als 500 Millionen Dollar) konfrontiert sind. Es gibt allerdings noch einen weiteren Grund dafür, dass sich immer mehr grosse Chemieunternehmen zusammenschliessen: es ist der neue Forschungszweig der

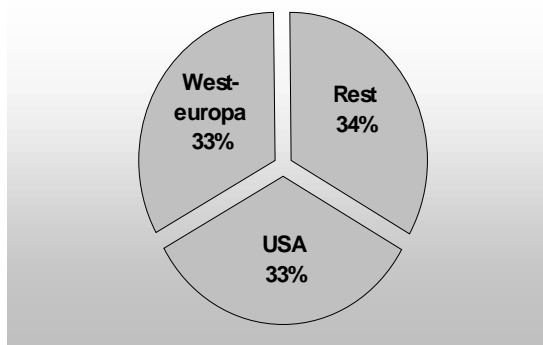
Etats-Unis, on prévoit même une croissance de plus de 10%. En revanche, pour le Japon, qui est pourtant le deuxième marché pharmaceutique après les Etats-Unis, on ne prévoit qu'une croissance en dessous de la moyenne. En Europe occidentale, ce sont l'Espagne (+10,2%) et l'Angleterre (+10%) qui sont en tête de liste, alors que l'Allemagne et la Suisse (estimation propre) devront se contenter d'une croissance annuelle du chiffre d'affaires aux alentours de 6%. La France atteindra, toujours selon l'enquête d'IMS Health, une croissance de 7%.

Le fait que la croissance dans les domaines des produits agrochimiques et alimentaires, des spécialités chimiques et des produits pharmaceutiques suive une évolution différente, l'arrivée des nouvelles technologies et le remaniement de la situation politique depuis 1990 ont provoqué des modifications structurelles d'envergure dans l'industrie chimico-pharmaceutique. Les entreprises poursuivent d'ailleurs les stratégies les plus diverses: les unes se spécialisent sur un seul segment, que ce soit la production de produits agrochimiques, de spécialités chimiques ou de produits pharmaceutiques. Elles recherchent ainsi un recentrage sur l'activité principale. Elles agissent ainsi, sachant que chaque marché a ses règles propres et elles cèdent alors les autres segments. D'autres,

en revanche, recherchent les synergies entre les différents domaines, mettant ainsi à profit la même technologie; elles réalisent ainsi des économies au niveau de la recherche et du développement. La tendance dans l'industrie pharmaceutique s'oriente manifestement vers les alliances. Ces alliances sont essentiellement motivées par les énormes dépenses pour la recherche et le développement, la longue attente jusqu'à ce qu'un médicament soit commercialisable, ainsi que par les frais considérables de marketing nécessaires au lancement d'un nouveau médicament. De plus, toute une série d'entreprises se voit confrontée au problème des brevets arrivés à échéance, ce qui entraîne inévitablement une diminution de leur chiffre d'affaires réalisé avec les "blockbusters" (médicaments générant un chiffre d'affaires annuel de plus de 500 Millions de Dollars). Mais ce n'est pas

Pharmamarktanteile

Part de marché pharmaceutique



Anteile in % am weltweiten Umsatz

Chiffres d'affaires en %

Genomik (genomics), in den grosse Hoffnungen gesetzt werden, denn wenn es gelingt, die genetischen Ursachen für Krankheiten ausfindig zu machen, wird es möglich, systematisch Medikamente für Gruppen von Menschen zu entwickeln. Was ist nun Genomik?

la seule raison conduisant aux fusions des grandes entreprises chimiques: le nouveau champ de recherche de la génomique (genomics) suscite de grands espoirs, car si l'on réussit à identifier les origines génétiques des maladies, on pourra enfin développer de manière systématique des médicaments pour ces groupes de malades. Mais qu'est donc la génomique?

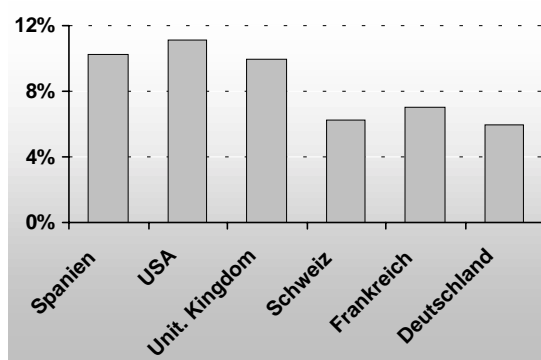
3.3 Die Bio- und Gentechnologie als Schlüsseltechnologie

3.3 La biotechnologie et le génie génétique en tant que technologie clé

Die Gesamtheit der Erbinformationen eines Lebewesens nennt man Genom. Das menschliche Genom besteht aus Genen und ist in 2 mal 23 verschiedene Chromosomen aufgeteilt. Die Gene sind die Grundelemente der Vererbung. Gene sind genau definierte DNS-Abschnitte, die den Code für ein Protein oder ein RNS-Molekül (Ribonukleinsäure) enthalten. RNS überträgt als Bote die Information der DNS zur Übersetzung in Proteine. Wenn einzelne Gene identifiziert werden können, die eine Krankheit auslösen, wird es möglich, spezifische Medikamente zu entwickeln. Dies nennt man Genomik. Um die Genomik voranzubringen, wird momentan das gesamte Erbgut des Menschen charakterisiert (Projekt HUGO). Das Ziel, das schon bald erreicht sein wird, besteht darin, das menschliche Genom vollständig zu beschreiben. Die Folge der Genomik wird sein, dass es nicht mehr ein Medikament für alle Menschen geben wird, die an einer bestimmten Krankheit leiden, sondern je nach genetischer Anordnung verschiedene.

On appelle génome la totalité des informations génétiques d'un organisme. Le génome humain est constitué de gènes répartis sur vingt-trois paires de chromosomes. Les gènes sont les éléments de base de la transmission héréditaire. Ce sont des séquences d'ADN précisément définies contenant le code d'une protéine ou d'une molécule d'ARN (acide ribonucléique). L'ARN transmet en tant que messenger l'information de l'ADN pour sa traduction en protéines. La possibilité d'identifier des gènes individuels responsables d'une maladie permet de développer des médicaments spécifiques. C'est ce qu'on appelle la génomique. Pour faire progresser la génomique, on décrypte actuellement l'ensemble du patrimoine héréditaire de l'Homme (projet HUGO). L'objectif, qui sera bientôt atteint, consiste à décrire dans son intégralité le génome humain. La génomique permettra de ne plus traiter toutes les personnes souffrant d'une maladie donnée à l'aide d'un même médicament, mais d'utiliser des médicaments différents en fonction de leurs gènes.

Pharmawachstum 1999 - 2004 *Croissance de la pharmacie 1999 - 2004*



Durchschnittliches jährliches Wachstum der Pharmaverkäufe

Croissance moyenne annuelle des ventes pharmaceutiques

Eines der ersten Medikamente, das auf diese Weise hergestellt wird, könnte Herceptin sein, das gegen Brustkrebs wirken soll: es kann bei all jenen Frauen eingesetzt werden, bei denen das Gen HER2 zu viele Proteine bildet. Das ist bei 25-30 Prozent der Frauen der Fall. Herceptin ist ein Antikörper gegen Proteine und verhindert das Wachstum der Krebszellen. Bisher sind mehr als 1000 Frauen mit Herceptin klinisch getestet worden.

L'un des premiers médicaments réalisés de cette manière pourrait être la Herceptine, qui doit permettre de lutter contre le cancer du sein: il peut être prescrit à toutes les femmes chez qui le gène HER2 produit trop de protéines. C'est le cas de 25 à 30% des femmes. La Herceptine est un anticorps des protéines qui empêche la croissance des cellules cancéreuses. La Herceptine a été testée en essai clinique sur plus de mille femmes.

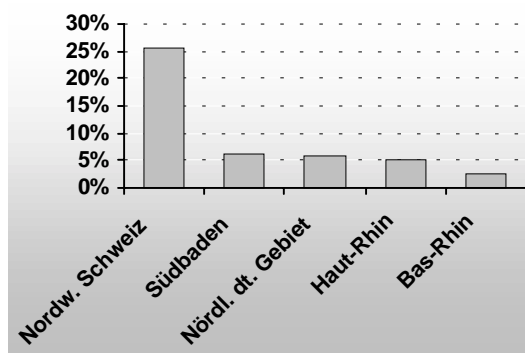
Jene Unternehmung, der es gelingt, das Patent auf Gene zu erlangen, die eine Krankheit auslösen oder daran beteiligt sind, kann auf lange Sicht mit sehr hohen (Patent)einnahmen rechnen. Die Strategie, sich Erfindungen patentieren zu lassen, die auf der Entschlüsselung des menschlichen Erbguts basieren, ist allerdings mit (rechtlichen) Unsicherheiten behaftet. Aufsehen erregt hat kürzlich ein Statement von Präsident Clinton und dem britischen Premierminister Blair, in dem beide die Meinung vertraten, dass die Resultate des Genomprojektes (HUGO) als Ergebnis der Grundlagenforschung unverzüglich und kostenlos allen Wissenschaftlern zur Verfügung gestellt werden sollten. Diese Aussage ist nicht ohne Sprengstoff, denn neben dem offiziellen, staatlich geförderten HUGO-Projekt gibt es auch private Biotechunternehmen, die sich der Erforschung des menschlichen Genoms verschrieben haben und die den Zugang zu ihren Ergebnissen kommerziell vermarkten wollen. Sie verfolgen im Gegensatz zum Projekt HUGO, das den Bottom-up approach gewählt hat, den Top-down Ansatz und erhoffen sich, so schneller zu Ergebnissen zu kommen. Der Unterschied zwischen diesen beiden Ansätzen besteht darin, dass beim Bottom-up-Ansatz zuerst eine Karte des Genoms angefertigt wird, damit man weiss, an welcher Stelle des Chromosoms sich die Gene befinden. Danach beginnt man erst mit Sequenzieren. Sequenzieren nennt man das Bestimmen der Abfolge der genetischen Information innerhalb eines Gens. Beim Top-down-Ansatz wird das Genom in Stücke zerlegt und dann mit Hilfe eines Computerprogramms sequenziert und zusammengesetzt. Diese Methode kann vor allem bei repetitiven Sequenzen zu Ungenauigkeiten oder Fehlern führen, da nicht genau bekannt ist, wo die Sequenzen hingehören. Wenn die Entschlüsselung des menschlichen Genoms nicht patentierbar ist, war die ganze Anstrengung in kommerzieller Hinsicht umsonst. Die Börse reagierte denn auch sofort und der Nasdaq-Biotech-Index fiel um 12,5 Prozent, wobei einzelne Titel um mehr als 20 Prozent einbrachen. Jene Biotechfirmen, die sich vor allem damit beschäftigen, welche Gene für

L'entreprise qui parviendra à breveter des gènes déclenchant une maladie ou intervenant dans cette maladie peut espérer à long terme des retombées très importantes de ces brevets. La stratégie consistant à faire breveter des inventions reposant sur le décryptage du patrimoine génétique humain se heurte encore aujourd'hui à des incertitudes (juridiques). Le Président Clinton et le Premier ministre britannique Tony Blair ont suscité récemment de vives réactions en déclarant que les résultats du projet génome humain (HUGO), provenant de la recherche fondamentale, devraient être mis à disposition sans délai et gratuitement à tous les scientifiques. Cette déclaration est assez explosive, car à côté du projet HUGO financé par les pouvoirs publics, des entreprises privées de biotechnologie se consacrent à l'étude du génome humain et souhaitent commercialiser l'accès aux résultats de leurs recherches. Contrairement au projet HUGO, qui suit une approche du bas vers le haut, ces entreprises ont choisi une approche du haut vers le bas, espérant déboucher ainsi plus rapidement sur des résultats. La différence entre ces deux approches tient à ce que la première consiste à élaborer d'abord une carte génétique, pour savoir à quel endroit du chromosome se trouvent les gènes. Ce n'est qu'ensuite que commence le séquençage. Cette opération consiste à déterminer la séquence de l'information génétique au sein d'un gène. La seconde approche consiste à séparer le génome en fragments, qui sont ensuite séquencés et recomposés à l'aide d'un programme informatique. Cette méthode peut conduire à des imprécisions ou des erreurs, notamment pour les séquences répétitives, car on ne sait pas de manière précise quelle est leur vraie place. Si le décryptage du génome humain ne pouvait déboucher sur des brevets, tout l'effort commercial de ces entreprises serait vain. La Bourse a réagi immédiatement et l'index Nasdaq-Biotech a chuté de 12,5%, certains titres perdant plus de 20%. Les entreprises de biotechnologie, dont le principal objectif est de déterminer les gènes responsables de diverses maladies, ont moins à craindre de la

welche Krankheit relevant sind, müssen aber von der Veröffentlichung des menschlichen Genoms weniger befürchten, da vorgesehen ist, dass Erfindungen, die auf der Genforschung und damit auf der Entschlüsselung des menschlichen Erbguts basieren, mit Patenten abgesichert werden. Wie sieht allgemein die gesetzliche Situation in der Schweiz, Deutschland und Frankreich aus?

In der Schweiz ist mit dem kürzlich durch den Bundesrat verabschiedeten Gesetzkpaket (Genlex), das allerdings noch im Parlament behandelt wird, eine klare Regelung bezüglich Haftpflicht vorhanden: ein infolge gentechnisch veränderter Organismen verursachter Schaden kann bis zu 30 Jahren nach Verursachung eingeklagt werden. Ferner untersteht die Freisetzung gentechnisch veränderter Pflanzen einer Bewilligungspflicht. Auch müssen gentechnisch hergestellte Produkte deklariert werden, damit der Konsument die freie Wahl zwischen gentechnisch veränderten Erzeugnissen und anderen Produkten hat. Auf generelle Verbote wird hingegen verzichtet. In diesem Jahr soll zudem eine Revision des Patentgesetzes in die Vernehmlassung gehen.

Chemieanteile an der Wertschöpfung



Anteile an der realen Bruttowertschöpfung 1999

Demgegenüber ist die rechtliche Lage in der EU momentan unklar. Im April soll im Europäischen Parlament die Anpassung der bisher gültigen Freisetzung-Direktive vollzogen werden. Diese sieht verschärfte Anforderungen für die Risikoprüfung von GVO-Produkten (gentechnisch veränderte Produkte) vor. Unter anderem soll ein GVO-Produkt maximal für 10 Jahre zugelassen sein. Zudem wird das Bewilligungsverfahren transparenter gemacht und es werden Entscheidungsfristen festgesetzt. Wenn ein gentechnisch verändertes Produkt in einem EU-Land die Zulassung erhalten hat, entscheidet ein Komitee, das aus Vertretern aller Mitgliedstaaten besteht, über die EU-weite Zulassung. Die Schutzklausel, die es EU-Ländern erlaubt, auf ihrem Hoheitsgebiet GVO-Produkte zu verbieten, wird jedoch beibehalten. Im Moment herrscht de facto in der EU ein Moratorium bezüglich der Freisetzung von gentechnisch veränderten Produkten, was am Fall des Bt-Mais von Novartis illustriert wird: Frankreich hat die Zulassung von Bt-Mais des Basler Konzerns Novartis zuerst bewilligt, dann jedoch

publication du génome humain, puisqu'il est prévu que les inventions reposant sur la recherche génétique, et par conséquent sur le décryptage du patrimoine génétique humain, seront couvertes par des brevets. Quelle est, d'une manière générale, la situation légale en Suisse, en Allemagne et en France?

Proportion de la chimie dans la valeur ajoutée

Proportion de la valeur ajoutée réelle brute 1999

En Suisse, le Conseil fédéral a adopté récemment une législation (Genlex) qui est encore discutée au Parlement et qui vise à déterminer clairement les responsabilités sur le plan civil: un dommage causé par des organismes génétiquement modifiés pourrait donner lieu à une plainte jusqu'à trente ans après son apparition. D'autre part, il faut une autorisation pour exporter des laboratoires les plantes génétiquement modifiées. Enfin, les produits fabriqués par technique génétique doivent être déclarés comme tels afin de laisser aux consommateurs le libre choix entre ces produits et d'autres. La loi renonce à prononcer des interdictions d'ordre général. Par ailleurs, au cours de cette année, la législation en matière de brevets devrait être révisée.

En revanche, la situation juridique n'est pas claire actuellement dans l'Union européenne. En avril, le Parlement européen devrait amender la directive actuelle concernant les essais en plein champ. Son intention est de rendre plus sévère l'examen des risques liés aux OGM (organismes génétiquement modifiés). Un OGM devrait être autorisé pour une période maximale de dix ans. Par ailleurs, la procédure d'autorisation devrait être rendue plus transparente et des délais seront fixés pour la prise de décision. Pour un OGM autorisé dans un pays de l'UE, un comité composé de représentants de tous les États membres se prononcera sur son autorisation dans l'ensemble de l'UE. La clause de sauvegarde, qui permet aux pays membres d'interdire des OGM sur leur territoire, sera maintenue. A l'heure actuelle, il existe de fait un moratoire dans l'UE sur la culture d'organismes génétiquement modifiés, ce qu'illustre l'exemple du maïs Bt de Novartis: la France a, dans un premier temps, autorisé ce maïs du groupe bâlois Novartis, mais après un recours juridique de Greenpeace, elle est revenue

nach einem Rekurs von Greenpeace widerrufen. Nun hat der Europäische Gerichtshof entschieden, dass die ursprüngliche Zulassung der französischen Regierung Gültigkeit hat. Dieser Entscheid ist aber nicht materiell verbindlich, das heisst, es besteht die Möglichkeit, dass Frankreich aufgrund von neuen Bedenken eine nochmalige Prüfung der Zulassung beantragt. Der französische Staatsrat muss nun nochmals entscheiden. Ursprünglich hatte ein wissenschaftlicher Ausschuss den Bt-Mais für unbedenklich erklärt. Es ist davon auszugehen, dass EU-weit rechtliche Unsicherheiten noch eine Weile bestehen bleiben.

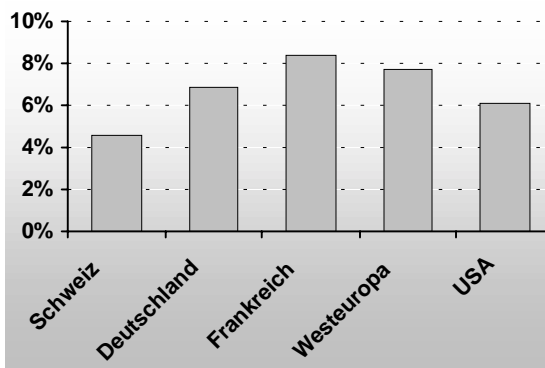
Falls sich die Genomik als Forschungszweig etabliert, wird sich der Markt in verschiedene Segmente aufsplitten, so dass auch kleine Unternehmen, die nicht auf grosse Umsätze angewiesen sind, ihren Markt finden können. Denkbar sind auch vermehrt Kooperationen zwischen grossen und kleinen Firmen, wie es zum Beispiel SmithKline Beecham mit Human Genome praktiziert. Bei diesen Allianzen erhofft sich die grosse (Pharma)unternehmung die Entwicklung neuer biotechnologischer Medikamente und neuer Technologien, während die kleine Biotechunternehmung vom Management Know-how und dem Kapital des grossen Partners profitiert. Die Pharmafirmen werden dabei aufpassen (müssen), dass sie ihre Forschungskompetenz beibehalten, da sie sonst von Biotechfirmen abhängig werden. Darüber hinaus ist es nicht einfach, die Balance zwischen Kosten und Risiken der Allianzen auf der einen Seite und dem Nutzen (Ertrag) auf der anderen Seite zu halten. Für die Biotechunternehmungen wiederum ist die kooperierende Pharmafirma sozusagen das Fenster zum Markt, wobei aber auch einzelne Biotechfirmen versuchen, ohne Partner, Joint ventures oder Allianzen im Markt zu bestehen. Diese Unternehmen entwickeln und vermarkten ihre Produkte im Alleingang, was allerdings genügend vorhandenes Kapital voraussetzt. Viel wird innerhalb der Allianzen davon abhängen, ob und in welchem Ausmass die (strategischen) Ziele der Partnerfirmen übereinstimmen und wie effizient die Zusammenarbeit ist. Dies entscheidet letztlich über den Erfolg der eingeschlagenen Strategie. In der Folge soll unter-

sur sa décision. La Cour de justice de l'Union européenne a estimé que l'autorisation initiale donnée par le gouvernement français reste valide. Mais cette décision n'est pas matériellement contraignante, ce qui signifie que la France peut demander une révision de cette autorisation sur la base de nouvelles réserves. Le Conseil d'État devra réexaminer la question. Initialement, un comité scientifique avait considéré le maïs Bt comme ne présentant aucun risque. On peut s'attendre à ce que les incertitudes juridiques perdurent encore pendant un certain temps dans l'Union européenne.

Si la génomique s'établit en tant que branche de recherche, le marché va se segmenter, faisant ainsi une place à de petites entreprises qui ne dépendent pas de gros chiffres d'affaires. On peut également envisager davantage de coopérations entre les grandes et les petites entreprises, comme celles dans lesquelles s'est engagé SmithKline Beecham pour le projet HUGO.

Par ces alliances, les grandes sociétés pharmaceutiques espèrent favoriser le développement de nouveaux médicaments biotechnologiques et de nouvelles technologies, alors que les petites entreprises profitent du savoir-faire en termes de management ainsi que du capital de leur grand partenaire. Les entreprises pharmaceutiques devront cependant veiller à préserver leurs compétences de recherche pour ne pas devenir dépendantes d'entreprises biotechnologiques. Par ailleurs, il n'est pas facile d'établir un équilibre entre les coûts et les risques des alliances d'une part et leurs bénéfices d'autre part. Pour les entreprises de biotechnologie, le partenaire pharmacien représente en quelque sorte la fenêtre ouverte sur le marché, mais il existe des entreprises de ce type qui essaient de survivre sans partenaire et sans s'engager dans des joint ventures ou des alliances. Ces entreprises développent et commercialisent leurs produits par leurs propres moyens, ce qui suppose l'existence d'un capital suffisant. Au sein de ces alliances, beaucoup de choses dépendront de la concordance entre les objectifs (stratégiques) des partenaires et de l'efficacité de leur coopération. C'est ce qui déterminera le succès de la stratégie choisie. Nous essaierons ci-après

Chemieanteile an der Wertschöpfung



Anteile an der realen Bruttowertschöpfung 1999

Proportion de la chimie dans la valeur ajoutée

Proportion de la valeur ajoutée réelle brute 1999

sucht werden, wie die Regio in diesem zukunfts-trächtigen Bereich positioniert ist.

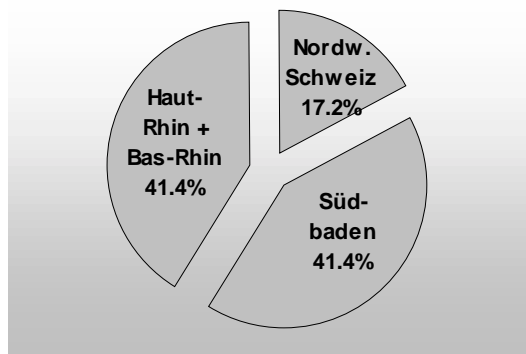
de décrire la place de la Regio dans ce secteur porteur d'avenir.

3.4 Biotechnologie in der EuroRegion Oberrhein

3.4 La biotechnologie dans l'EuroRégion du Rhin Supérieur

Die Regio TriRhena ist unter anderem dank der BioValley-Initiative auf diesem Gebiet gut positioniert: Die 1996 gegründete Initiative bildet ein Netzwerk, um die spillovers auszunützen und die (Forschungs)aktivitäten zu koordinieren. Dabei kommt der BioValley-Initiative die hohe Konzentration an Universitäten und Forschungseinrichtungen in der EuroRegion zugute. An der Universität Strassburg gibt es eigens einen Lehrgang, der auf die Anforderungen in der biotechnologischen Forschung zugeschnitten ist. Insbesondere Start-up-Unternehmen werden im BioValley unterstützt. Die EuroRegion bildet somit einen Cluster, wo Wissen ausgetauscht wird und der hochqualifizierte Arbeitskräfte anzieht. Die wichtigsten Voraussetzungen sind somit gegeben, dass die Dynamik in der Region erhalten werden kann. Neben dieser Initiative werden vor allem in Südbaden Biotechnologie-Unternehmen zusätzlich gefördert: Die Stiftung BioMed Freiburg, an der neben der Stadt Freiburg die Industrie und Handelskammer Oberrhein, der Wirtschaftsverband Industrieller Unternehmen Baden e.V. und die Universität Freiburg beteiligt sind, fördert die Umsetzung der wissenschaftlichen Erkenntnisse in die gewerbliche Praxis. Sie trägt den BioTechPark Freiburg, in dem junge Unternehmen günstige Startbedingungen und Betreuung erhalten. Die BioRegio Freiburg ist auch Partner im BioValley. Die BioRegionen gehen auf die BioRegio-Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zurück. Im BioTech Park Freiburg beispielsweise sind bis heute 20 Unternehmen entstanden, 3 stehen kurz vor der Gründung. Zwischen Januar 1997 und März 1999 sind im deutschen BioValley 14 Start-ups gegründet worden.

Anteile der im BioValley Beschäftigten



Beschäftigte bei den im BioValley verbundenen Unternehmen

Proportion des salariés dans le BioValley

Salariés dans des entreprises organisées dans BioValley

La Regio TriRhena est bien placée dans ce domaine, notamment à la suite de l'initiative BioValley. Cette initiative qui remonte à 1996, forme un réseau destiné à tirer profit des spillovers et à coordonner les activités, notamment dans le domaine de la recherche. BioValley a la chance d'être situé au coeur d'une EuroRégion dotée d'une multitude d'universités et d'instituts de recherche. L'université de Strasbourg propose un cursus spécifiquement adapté aux exigences de la recherche en matière de biotechnologie. BioValley soutient tout particulièrement les "Start-ups". L'EuroRégion forme ainsi un pôle d'échange de connaissances, et par la même, un pôle d'attraction pour un personnel hautement qualifié. Toute les conditions requises pour maintenir la dynamique de la région sont donc réunies. Dans le sud du Pays de Bade, on propose en outre un soutien particulier aux entreprises de biotechnologie: la fondation BioMed Freiburg, financée non seulement par la ville de Fribourg, mais aussi par la Chambre de Commerce et d'Industrie du Rhin Supérieur, l'Association des Entrepreneurs Industriels Baden e.V. et l'Université de Fribourg, s'est chargée de promouvoir la transposition de résultats de la recherche dans la pratique professionnelle. Elle est promotrice du BioTechPark Freiburg qui offre aux jeunes entrepreneurs des conditions de création à la hauteur de leurs moyens et des conseils. La BioRegio Freiburg est aussi partenaire de BioValley. C'est le Ministère Fédéral pour l'Enseignement et la Recherche qui est à l'origine de cette initiative BioRégion. Le BioPark Freiburg, par exemple, héberge actuellement 20 entreprises et 3 autres sont sur le point d'être créées. Entre janvier 1997 et mars 1999, 14 "Start-ups" ont été créés dans le BioValley allemand.

Ferner lancierte das Bundesministerium für Bildung und Forschung die Initiativen BioFuture Wettbewerb (für Nachwuchswissenschaftler), den BioProfile Wettbewerb (Regionenwettbewerb) und die BioChance (für junge Unternehmen). Von letzterer Initiative profitierte zum Beispiel das Biotech Unternehmen Bio Tissue Technologies GmbH in Freiburg, das von einem Expertengremium zur Förderung empfohlen wurde. Für Unsicherheit sorgt der Staat dagegen mit seiner Reform der gesetzlichen Krankenversicherung. Es werden negative wirtschaftliche Konsequenzen befürchtet, insbesondere wegen der sogenannten Positivliste: wenn ein Medikament nicht auf dieser Liste ist, ist es nicht als erstattungsfähiges Medikament zugelassen. Der Herstellerfirma entgehen so Einnahmen, was bei kleinen Unternehmen, die von einem Produkt abhängig sind, das Aus bedeuten kann. Im Gegensatz zu Deutschland gibt es auf Schweizer Seite keine staatlichen BioRegio-Initiativen. Die Unternehmen, die im biotechnologischen Bereich tätig sind, entstanden vielfach aus den grossen Chemieunternehmen oder sind Teil davon. Staatliche Programme gibt es nur in Form des Schwerpunktprogramms (SPP) Biotechnologie des schweizerischen Nationalfonds. Dieses Programm will die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen jeder Grösse verbessern; es ist aber nicht auf die Region Nordwestschweiz begrenzt oder zugeschnitten. Start-up-Unternehmen, die sich dafür qualifizieren, bekommen von der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) einen Coach zur Verfügung gestellt, der ihnen in der Startphase mit Rat zur Seite steht. Geld bekommen die Start-up-Unternehmen vom Staat aber keines, dafür existieren Venture capital funds, die an erfolversprechende Start-ups Geld verteilen.

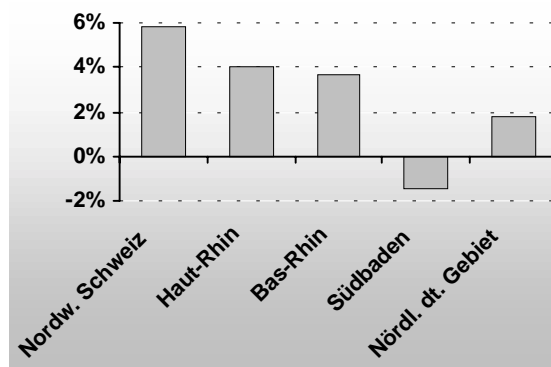
Das Fehlen staatlicher monetärer Unterstützung hat neben offensichtlichen Nachteilen den Vorteil, dass die neugegründeten Biotechunternehmen sich von Anfang an am Markt behaupten müssen, da sie keine Subventionen erhalten. Im Zeitraum Januar 1997 bis März 1999 sind in der BioValley Region Basel 22 Start-ups gegründet worden. In der ganzen Schweiz ist in

D'autres initiatives du Ministère Fédéral pour l'Enseignement et la Recherche ont été le concours BioFuture (pour jeunes scientifiques), le concours BioProfile (régional) et la BioChance (pour jeunes entreprises). Cette dernière initiative a d'ailleurs permis à l'entreprise de biotechnologie Bio Tissue Technologies GmbH de Fribourg de bénéficier d'un soutien financier à la suite d'une recommandation faite par un groupe d'experts. En revanche, le gouvernement a provoqué une certaine inquiétude en lançant une réforme de l'assurance maladie obligatoire. On craint des conséquences négatives, notamment

en raison de ladite "liste positive": tout médicament figurant sur cette liste peut être remboursé, les autres n'étant plus remboursables. Ceci signifie des pertes considérables pour les sociétés pharmaceutiques; pour une petite entreprise qui ne dispose que d'un seul créneau, cette décision peut facilement avoir des conséquences fatales. Contrairement à l'Allemagne, le gouvernement suisse n'a pas introduit des initiatives de type BioRégio. Les entreprises actives dans le secteur de la biotechnologie sont souvent issues des grandes entreprises chimiques ou en sont une sous-entité. Il n'existe que le programme national pour la biotechnologie, financé par le Fonds National Suisse. Ce programme vise à améliorer la coopération entre les universités et les entreprises de toute taille; mais il n'est pas limité à la seule région suisse du Nord-Ouest. Les "Start-ups" qui se sont qualifiés se voient accordés l'aide d'un conseiller par la Commission pour Technologie et Innovation (KTI) qui les conseille pendant la phase de mise en route. Cependant, il n'y a pas de mise à disposition de moyens financiers; ceci reste le domaine des "venture capital funds" qui attribuent un soutien financier au "Start-ups" prometteurs.

**Wachstum
1990-1998**

**Croissance
1990-1998**



Durchschnittliches jährliches Wachstum der realen Bruttowertschöpfung in der Chemie

Croissance moyenne annuelle de la valeur ajoutée brute de la chimie

Le fait que les jeunes entreprises ne perçoivent pas de fonds de la part de l'Etat est certes un inconvénient de taille, mais aussi un avantage dans la mesure où ces jeunes entreprises du domaine de la biotechnologie sont obligées, dès leur création, de se battre pour survivre puisqu'elles ne perçoivent aucune subvention. Entre janvier 1997 et mars 1999, 22 "Start-ups"

den letzten zwei Jahren auf dem Gebiet der Biotechnologie eine grosse Dynamik auszumachen.

In Frankreich (und damit auch im Elsass) werden Biotechnologieunternehmen folgendermassen unterstützt: Das Nationale Erziehungsministerium unterstützt innovative Unternehmen, indem es ihnen fiskalische Erleichterungen gewährt und den Wissenstransfer von den Universitäten in die Privatwirtschaft zu intensivieren versucht.

Speziell werden Neugründungen auf dem Gebiet der Biotechnologie (und auch anderen technologischen Gebieten) durch den „Concours national d'aide à la création d'entreprises de technologies innovantes“ forciert, der mit 200 Millionen Francs dotiert ist.

Wie in Südbaden sowie der Nordwestschweiz dominieren innerhalb des BioValley im Elsass kleine Biotechunternehmen: 31 Prozent der Unternehmen beschäftigen weniger als 20 Personen und über 50 Prozent aller Biotechfirmen haben weniger als 200 Beschäftigte. Die starke staatliche Unterstützung in Deutschland hat bewirkt, dass die südbadischen Biotechnologieunternehmen in bezug auf die Beschäftigtenzahlen momentan im regionalen Vergleich die Nase vorn haben, während die Regionen Haut-Rhin und Bas-Rhin diesbezüglich noch etwas hinterherhinken. Frankreich hat nebst vorteilhaft tiefen (Energie- und) Arbeitskosten allerdings einen Standortnachteil, der vor allem bei Start-ups ins Gewicht fällt, die an die Börse gehen wollen: es hat restriktive Gesetze bezüglich Aktienoptionen für Mitarbeiter. Unter Berücksichtigung der jetzigen High-Tech Aktieneuphorie ist dieser Nachteil nicht zu unterschätzen.

In der Nordwestschweiz, wo aus den grossen Chemieunternehmen Biotechunternehmen als Abspaltungen (nach Fusionen) entstanden, ist die Gründungswelle in eine neue Phase getreten, in der erfahrene und qualifizierte Manager und Naturwissenschaftler Biotechfirmen gründen oder in bestehende eintreten. Es wird für fähige Wis-

ont été créés dans la BioValley Région de Bâle. La biotechnologie est d'ailleurs devenue un secteur fort dynamique en Suisse au cours de deux dernières années.

En France (et donc aussi en Alsace) les entreprises du secteur de la biotechnologie bénéficient d'aides gouvernementales: le Ministère de l'Education nationale accorde des allègements fiscaux aux entreprises novatrices et facilite le transfert de connaissances des universités vers l'économie privée.

Les créations d'entreprises dans le secteur de la biotechnologie (et d'autres technologies) bénéficient aussi de la promotion par le "Concours national d'aide à la création d'entreprises de technologies innovantes", doté d'un budget de 200 Millions de FF.

Les entreprises de biotechnologie, domiciliées dans le sud du Pays de Bade, en Alsace et dans la Suisse du Nord-Ouest, sont pour la plupart de petite taille: 31% de ces entreprises comptent

**Wachstum
1990-1998**



Durchschnittliches jährliches Wachstum der realen Bruttowertschöpfung in der Chemie

**Croissance
1990-1998**

Croissance moyenne annuelle de la valeur ajoutée brute de la chimie

moins de 20 employés et plus de 50% d'entre elles ont moins de 200 salariés. La forte promotion financière en Allemagne a permis aux entreprises de biotechnologie, établies dans le sud du pays de Bade, de se placer en tête de liste quant au nombre de salariés, alors que les régions du Haut-Rhin et du Bas-Rhin sont encore un peu à la traîne. La France est certes un site avantageux quant aux coûts énergétiques et salariaux; mais elle n'est pas très recherchée par les entreprises aspirant à une cotation en bourse. En fait, la France a une législation relativement restrictive en matière de "stock options" pour les collaborateurs. Au vu de l'actuelle euphorie pour les actions des sociétés High-Tech, ceci représente un inconvénient non négligeable.

Dans la Suisse du Nord-Ouest, où nombre d'entreprises du secteur de la biotechnologie sont nées des scissions intervenues à la suite de la fusion de grandes entreprises chimiques, on est déjà passé à l'étape suivante où ce sont les dirigeants qualifiés et expérimentés ainsi que les scientifiques qui créent les sociétés "Biotech" ou

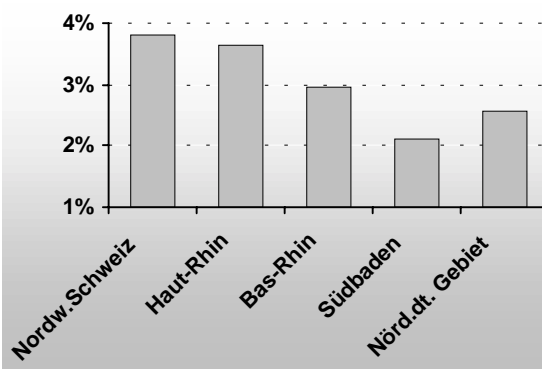
senschaftler immer attraktiver, bei einem kleinen, innovativen Unternehmen zu arbeiten, wo noch mehr bewegt werden kann. Das trägt dazu bei, dass die Dynamik im Bereich Biotechnologie aufrechterhalten werden kann. Darüber hinaus sind sowohl Roche wie auch Novartis via Venture capital fond bei Biotechunternehmen beteiligt. Bezüglich Beschäftigung jedoch weist die Region Nordwestschweiz im regionalen Vergleich einen deutlichen Rückstand auf: von den insgesamt 22'242 im BioValley Beschäftigten sind nur 17.2 Prozent oder 3'823 in der Schweiz tätig; Südbaden (9'215) und das Elsass (9'204) teilen sich in den Rest, wobei beim Elsass auch die Beschäftigten im Bas-Rhin mitgezählt sind. Vergleicht man die Zahl der Firmen, so liegt Südbaden mit 172 an der Spitze, gefolgt von der Nordwestschweiz mit 156 und dem Elsass mit 133. Bei diesen Zahlen gilt es aber zu berücksichtigen, dass nur die im BioValley-Verbund organisierten Unternehmen inkludiert sind.

qui entrent dans des sociétés existantes. Un scientifique compétent préférera d'ailleurs la petite entreprise novatrice qui lui permet plus de marge de manœuvre. Ainsi, le secteur de la biotechnologie reste un secteur très dynamique. Roche et Novartis participent, par le biais de "venture capital fond", à des entreprises du domaine de la biotechnologie. Néanmoins, la Suisse du Nord-Ouest fait office de serre-file dans la comparaison régionale quant au nombre des salariés: seuls 22.242 des employés de BioValley, soit 17,2%, travaillent en Suisse; les autres travaillent pour moitié en Alsace (9.204) et pour moitié dans le sud du Pays de Bade (9.215). Le chiffre alsacien comprend également les effectifs du Bas-Rhin. Si l'on compare le nombre des entreprises, le sud du Pays de Bade vient en tête avec 172 entreprises, suivi de la Suisse du Nord-Ouest avec 156 et l'Alsace qui compte 133 entreprises de ce type. Toutefois, il convient de savoir que seules les entreprises faisant partie de l'association BioValley ont été répertoriées.

3.5 Prognose und Ausblick

In den „Perspectives Regio Perspektiven“ vom Mai 97 haben wir prognostiziert, dass die reale Bruttowertschöpfung der Chemisch-pharmazeutischen Industrie zwischen 1995 und 2000 in der Regio TriRhena um durchschnittlich etwa 4 Prozent wachsen würde. Diese Prognose hat sich bisher als ziemlich zutreffend erwiesen. Das dynamischste Wachstum verzeichnete dabei die Region Nordwestschweiz (1998: 4.5 Prozent), vor Haut-Rhin (1998: 4.1 Prozent) und Südbaden (1998: 1.6 Prozent). Für die Jahre 1998 bis 2005 prognostizieren wir für die Regio TriRhena eine Zuwachsrate der realen Bruttowertschöpfung von etwa 4 Prozent. Im Einzelnen werden die folgenden Wachstumsraten der realen jährlichen Bruttowertschöpfung erwartet: 3.8 Prozent für die Nordwestschweiz, 2.1 Prozent für Südbaden und 3.7 Prozent für das Haut-Rhin. Für die gesamte EuroRegion Oberrhein erwarten wir eine Wachstumsrate von 3.6 Prozent. Dass Grund zu Opti-

Wachstum
1998-2005



Durchschnittliches jährliches Wachstum der realen Bruttowertschöpfung in der Chemie

3.5 Prévisions et Perspectives

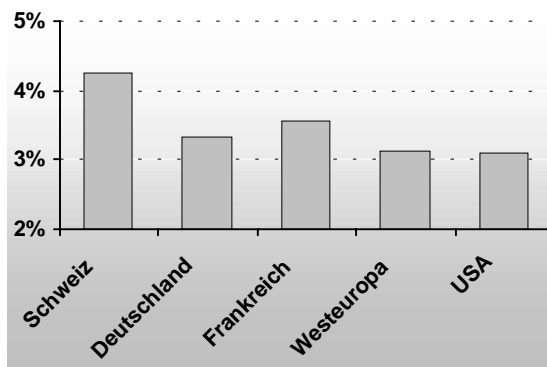
Dans "Perspectives Regio Perspectives" de mai 97 nous avons prévu que la valeur ajoutée réelle brute générée par l'industrie chimico-pharmaceutique de la Regio TriRhena augmentera d'environ 4% en moyenne entre 1995 et 2000. Ce pronostic s'est avéré relativement exact. La croissance la plus dynamique a été enregistrée par la région suisse (1998: 4,5%), qui devance ainsi le Haut-Rhin (1998: 4,1%) et le sud du Pays de Bade (1998: 1,6%). Nous estimons que le taux de croissance de la valeur ajoutée réelle brute sera d'environ 3,3% par an dans la Régio TriRhena entre 1998 et 2005. La ventilation des taux de croissance par région se présente comme suit: 3,8% pour la Suisse du Nord-Ouest, 2,1% pour le sud du Pays de Bade et 3,8% pour le Haut-Rhin. Pour l'EuroRégion du Rhin supérieur dans sa globalité, nous escomptons un taux de croissance de 3,6%. L'évolution des exportations justifie l'optimisme

Croissance
1998-2005

Croissance moyenne annuelle de la valeur ajoutée brute de la chimie

mismus besteht, zeigt sich an der Entwicklung der Exporte: In der Nordwestschweiz nahmen die Exporte nominell im letzten Quartal im Vergleich zum Vorjahr um 25 Prozent zu. Eine ähnliche Entwicklung fand auch im Haut-Rhin und in Südbaden statt. Bei den Erwerbstätigen sieht es so aus, dass der Arbeitsplatzabbau dank der dynamischen Entwicklung der Bio- und Gentechnologie in der EuroRegion Oberrhein mittelfristig gestoppt wird und mit einem Anstieg der Anzahl der in der Chemisch-pharmazeutischen Industrie Erwerbstätigen gerechnet werden kann. Kurzfristig gibt es jedoch ein paar Fragezeichen: in Freiburg besteht Unsicherheit bezüglich der Arbeitsplätze bei Gödecke, einem Betrieb, der zum Warner-Lambert Konzern gehört, der kürzlich mit Pfizer fusioniert hat. Da es insbesondere im Verwaltungsbereich Überschneidungen mit Pfizer Deutschland gibt, sind die 1600 Arbeitsplätze in Freiburg möglicherweise in Gefahr. Langfristig jedoch kann ein Wachstum der Beschäftigung in der Chemisch-pharmazeutischen Industrie vorausgesagt werden.

**Wachstum
1998-2005**



Durchschnittliches jährliches Wachstum der realen Bruttowertschöpfung in der Chemie

affiché: les exportations des produits en provenance de la Suisse du Nord-Ouest ont augmenté au cours du dernier trimestre de 25% en valeur nominale par rapport à l'année précédente.

**Croissance
1998-2005**

Croissance moyenne annuelle de la valeur ajoutée brute de la chimie

Il en était de même dans le Haut-Rhin et dans le sud du Pays de Bade. En ce qui concerne le marché de l'emploi, il semblerait que, grâce à l'évolution positive de la biotechnologie et du génie génétique dans l'EuroRégion du Rhin Supérieur, la réduction des postes de travail ait pu être stoppée à moyen terme et que l'on pourra même s'attendre à une augmentation du nombre des personnes actives dans l'industrie chimico-pharmaceutique. Cependant, quelques points sensibles persistent: à Fribourg-en-Brisgau; on ne

sait pas quel va être le sort réservé aux emplois chez Gödecke, une filiale du groupe Warner-Lambert après la récente fusion avec Pfizer. Il y aura des chevauchements avec Pfizer Allemagne, notamment dans les divisions administratives. Il est donc à craindre que les quelque 1600 emplois à Fribourg-en-Brisgau ne soient pas tous maintenus. Néanmoins, à long terme, l'industrie chimico-pharmaceutique sera un créneau porteur.

3.6 Fazit

Die EuroRegion Oberrhein hat ausgezeichnete Aussichten, bei einer der Schlüsseltechnologien der Zukunft an der Spitze mitzumischen. Das in der Region vorhandene Know-how sowie die grosse Konzentration an Biotechunternehmen führen zu einem Netzwerk, in dem sich Wissen verbreitet und spillovers entstehen können. Daran haben die Universitäten und Forschungseinrichtungen wie auch die Unternehmen selbst grossen Anteil. Der Humankapital- oder Wissensstock nimmt immer weiter zu, was sich in einer steigenden Produktivität niederschlägt. Die EuroRegion kann somit hoch qualifizierte Arbeitsplätze in der Region erhalten und zusätzliche schaffen. Dank der Biotechnologie ist zu erwarten, dass der Arbeitsplatzabbau, der in der chemischen Industrie in den letzten Jahren stattgefunden hat, gestoppt wird. Diesen weitgehend unbestrittenen positiven ökonomischen Folgen

3.6 Conclusion

L'EuroRégion du Rhin Supérieur pourrait parfaitement bien faire partie du peloton de tête en ce qui concerne les technologies clés du futur. Le savoir-faire disponible dans la région et la forte concentration d'entreprises actives dans le domaine de la biotechnologie ont permis de tisser un réseau de connaissances, générateur de "spillovers". Les universités et les instituts de recherche ainsi que les entreprises mêmes ont fortement contribué à ce réseau. Les ressources humaines et les connaissances ne cessent de croître, entraînant une productivité de plus en plus forte. Ainsi, des emplois hautement qualifiés peuvent être maintenus dans la région et on pourrait même créer de nouveaux postes. La biotechnologie permettra ainsi de stopper la réduction des emplois qui avait miné l'industrie chimique au cours des dernières années. Toutefois, malgré ces conséquences écono-

der verstärkten Präsenz der gentechnologischen Applikationen steht eine grosse Unsicherheit im Bereich der gesellschaftlichen Akzeptanz dieser Technologie gegenüber. Wie der kürzliche Kurseinbruch der Biotechaktien an der Nasdaq-Börse zeigte, der aufgrund bestehender Unsicherheiten bezüglich der Patentierbarkeit von Erfindungen im Zusammenhang mit Genen erfolgte, ist die Biotechnologie mit Risiken behaftet, und zwar auch solcher ökonomischer Natur. Das amerikanische Patentamt verfolgt die Absicht, neue Richtlinien für die Erteilung von Patenten aufzustellen, die auf Ergebnissen der Genforschung beruhen. Die neuen Richtlinien werden -so wird befürchtet- rigider sein als die heute gültigen. Ferner ist unklar, wie mit der Information über das menschliche Erbgut umgegangen wird, da hier die Privatsphäre der Menschen elementar tangiert ist. Wenn man berücksichtigt, wie gross der Widerstand gegen Volkszählungen ist und welchen Stellenwert der Datenschutz in der Gesellschaft genießt, erscheint es zweifelhaft, ob in Zukunft ganze Bevölkerungen genetisch codiert werden (können). Zudem gibt es einige andere Fragezeichen gesellschaftlicher Art: Da in der Bevölkerung breite Skepsis gegenüber der Gentechnik festzustellen ist, bleibt abzuwarten, in welcher Form diese Skepsis in neue Gesetze einfließt. Der Schweizer Souverän hat sich 1998 gegen ein Verbot der Gentechnik ausgesprochen; es kam aber im Abstimmungskampf ein ausgeprägtes Unbehagen bezüglich genveränderter Nahrungsmittel zum Ausdruck. Dies dürfte auch für Deutschland und Frankreich und die gesamte EU gelten. Gegenüber der Anwendung von Gentechnik in der Medizin ist die Gesellschaft offensichtlich aufgeschlossener. Dies auch deshalb, weil ein direkter, grosser Nutzen für einzelne Menschen und die Gesellschaft insgesamt anfällt. Die Risiken der Gentechnologie werden im Zusammenhang mit medizinischen Anwendungen, die menschliches Leid lindern, weniger stark gewichtet. Zu erwähnen ist in dem Zusammenhang auch, dass mit der Genomik potentiell in kürzerer Zeit Medikamente hergestellt werden können und die Nebenwirkungen für Patienten deutlich reduziert werden, da die Medikamente viel spezifischer sind. Zudem wird die Zeit, die Ärzte zur Betreuung ihrer Patienten aufwenden, tendenziell abnehmen, wodurch Kosten eingespart werden. Dadurch sind die Krankenkassen (oder die Patienten) bereit, eine Prämie für ein gentechnisch hergestelltes Medikament zu bezahlen. Es ist deshalb zu vermuten, dass Unternehmungen aus dem biotechnologischen oder gentechnologischen Bereich mit medizinischer Ausrichtung vor gesetzlichen Eingriffen besser geschützt sind und ihre Produkte eher akzeptiert

miques indiscutablement avantageuses, on ignore encore comment la société va accepter ces applications du génie génétique. Récemment, il y a eu, au Nasdaq, un effondrement des cours des valeurs du secteur de la biotechnologie; ces événements étaient la conséquence des problèmes de dépôt de brevets concernant des inventions ayant trait aux gènes. La biotechnologie est donc un secteur à risques, notamment à risques économiques. L'Office Américain des Brevets envisage l'établissement de nouvelles directives relatives à l'attribution des brevets concernant les résultats de la recherche génétique. On craint que ces nouvelles directives soient beaucoup plus sévères que celles en vigueur actuellement. D'ailleurs, on ignore quel va être le traitement réservé aux informations concernant le patrimoine génétique humain puisqu'il s'agit d'une intervention fondamentale dans la sphère privée de l'individu. Sachant quelle est la résistance opposée aux recensements de la population et quelle est l'importance accordée par la société à la protection des données personnelles, il semble peu probable qu'à l'avenir des populations entières puissent être génétiquement codées. Ceci est d'autant plus vrai qu'il y existe encore d'autres zones d'ombres: la population est très sceptique face aux techniques du génie génétique; il faudra voir dans quelle mesure ce scepticisme se reflétera dans les nouvelles réglementations. En 1998, le chef du gouvernement suisse s'est prononcé contre l'interdiction du génie génétique. Néanmoins, au moment de la votation, un profond malaise s'est fait sentir au sujet des aliments génétiquement modifiés. Il en était certainement de même en Allemagne et en France, ainsi que dans toute l'UE. En revanche, l'application du génie génétique à des fins médicales semble poser moins de problèmes d'acceptation par la société. Dans la mesure où elle implique des avantages directs et importants pour certaines personnes, ainsi que pour la société dans son ensemble, cette réaction semble compréhensible. Quand la technologie, par le biais d'applications médicales, permet de réduire les souffrances humaines, les risques paraissent moins importants. Dans ce contexte, il convient également de retenir que la génomique permettra de produire des médicaments bien plus rapidement, tout en limitant les effets secondaires pour les patients, puisqu'il s'agira de médicaments beaucoup plus spécifiques et plus ciblés. Parallèlement, les médecins mettront moins de temps pour soigner les patients, ce qui induira une réduction des coûts. Par conséquent, les caisses d'assurance maladie (ou les patients) seront plus enclins à payer une prime pour un

werden. Somit sind ihre Zukunftsaussichten besonders gut. Für die gesamte Chemisch-pharmazeutische Industrie kann in diesem Jahr mit einem Wachstum der realen Bruttowertschöpfung um 3.8 Prozent in der Nordwestschweiz, 4.5 Prozent im Haut-Rhin und 2.7 Prozent in Südbaden gerechnet werden. Im Jahr 2001 prognostizieren wir Zuwachsraten von 4.5 Prozent (Nordwestschweiz), 4.2 Prozent (Haut-Rhin) und 2.3 Prozent (Südbaden).

médicament fabriqué par génie génétique. On pourra alors supposer que les entreprises travaillant dans le ressort de la biotechnologie ou du génie génétique à orientation médicale seront en principe à l'abri des interventions du législateur et leurs produits plus facilement acceptés. Leurs perspectives pour l'avenir sont donc particulièrement prometteuses. Nous escomptons une croissance de la valeur ajoutée réelle brute de 3,8% dans la Suisse du Nord-Ouest, de 4,5% dans le Haut-Rhin et de 2,7% dans le sud du Pays de Bade. Pour l'année 2001, nos prévisions se situent à 4,5% pour la Suisse du Nord-Ouest, 4,2% pour le Haut-Rhin et 2,3% dans le sud du Pays de Bade.

Tabelle 1 Gesamtwirtschaftliche Konjunkturindikatoren
Tableau 1 Indicateurs conjoncturels macro-économiques

Bruttoinlandsprodukt <i>Produit intérieur brut</i>	Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr <i>Taux de variation annuel</i>						
	1998	1999	2000	2001	85-90	90-98	98-05
WESTEUROPA*	2.5	1.8	3.1	3.0	3.3	1.9	2.5
EuroRegion Oberrhein	2.7	2.2	3.0	2.7	3.7	1.9	2.6
Regio TriRhena	2.7	2.3	2.8	2.8	3.0	1.8	2.7
SCHWEIZ	2.1	1.5	2.3	2.1	2.7	0.5	2.1
Nordwestschweiz	2.8	2.4	2.9	3.0	2.7	1.8	2.8
DEUTSCHLAND*	1.9	1.3	2.9	2.5	3.4	1.7	2.3
Nördl. dt. Oberrheingebiet	2.4	1.6	3.0	2.6	5.0	1.9	2.6
Südpfalz	2.8	0.8	2.7	2.1	6.4	2.2	2.1
Region Karlsruhe	2.4	1.9	3.5	2.9	5.5	2.3	3.0
Region Rastatt	2.7	1.7	3.0	2.4	4.6	1.9	2.6
Ortenau	1.9	1.3	2.4	2.0	3.3	1.0	2.0
Südbaden	2.3	1.7	2.6	2.4	3.9	1.4	2.4
Region Freiburg	2.6	1.9	2.8	2.7	4.2	2.0	2.7
Region Lörrach	1.8	1.2	2.2	2.1	3.5	0.4	2.1
FRANCE	3.4	2.7	3.3	2.8	3.0	1.4	2.6
Alsace	3.2	2.9	3.2	2.8	2.6	2.2	2.6
Bas-Rhin	3.5	2.8	3.1	2.8	2.7	2.1	2.5
Haut-Rhin	2.8	2.9	3.2	2.9	2.5	2.5	2.6

Zahl der Erwerbstätigen <i>Emploi total</i>	Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr <i>Taux de variation annuel</i>						
	1998	1999	2000	2001	85-90	90-98	98-05
WESTEUROPA*	1.2	1.3	0.9	0.7	2.0	0.2	0.8
EuroRegion Oberrhein	0.8	0.3	0.6	0.8	1.4	0.2	0.7
Regio TriRhena	1.0	0.5	0.8	0.9	1.5	0.2	0.8
SCHWEIZ	1.2	0.6	0.6	0.9	2.3	0.0	0.9
Nordwestschweiz	1.5	0.7	0.9	1.2	2.4	0.0	1.2
DEUTSCHLAND*	0.0	0.4	0.5	0.4	1.5	-0.3	0.4
Nördl. dt. Oberrheingebiet	0.2	-0.1	0.4	0.5	1.5	-0.2	0.4
Südpfalz	0.5	-0.2	0.2	0.1	1.4	-0.6	0.3
Region Karlsruhe	0.2	-0.1	0.5	0.7	1.3	-0.1	0.6
Region Rastatt	0.4	0.3	0.6	0.4	2.3	-0.2	0.5
Ortenau	0.0	-0.3	0.3	0.4	1.5	0.0	0.2
Südbaden	0.3	0.1	0.7	0.7	1.7	0.1	0.5
Region Freiburg	0.6	0.4	1.1	1.0	1.8	0.4	0.8
Region Lörrach	-0.1	-0.5	0.1	0.2	1.7	-0.5	0.2
FRANCE	1.6	1.4	1.2	1.0	1.0	0.2	1.1
Alsace	1.4	0.7	0.8	0.9	0.7	0.6	0.8
Bas-Rhin	1.4	0.8	0.8	0.8	1.1	0.6	0.8
Haut-Rhin	1.3	0.7	0.8	0.9	0.2	0.7	0.7

* Deutschland ab 1991 inkl. ehemalige DDR

Tabelle 2 Makroökonomische Indikatoren und Branchenindikatoren
Tableau 2 Indicateurs macro-économiques et indicateurs par branche

Preisniveau <i>Niveau des prix</i>	Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr <i>Taux de variation annuel</i>						
	1998	1999	2000	2001	85-90	90-98	98-05
Schweiz	0.0	0.8	1.6	1.7	2.5	2.1	1.7
Deutschland	0.9	0.6	1.5	1.4	1.3	2.8	1.4
France	0.6	0.5	1.6	1.4	3.1	1.9	1.5
Zinssatz langfristig <i>Taux d'intérêt à long terme</i>							
Schweiz	2.8	2.8	3.5	4.1	4.8	4.8	3.7
Deutschland	4.6	4.6	5.7	5.5	6.8	6.8	5.1
France	4.7	4.6	5.7	5.5	9.6	7.3	5.1
Wechselkurs gegenüber Euro <i>Taux de change par rapport à l'Euro</i>							
Schweiz	1.60	1.60	1.60	1.60	1.85	1.73	1.60
Deutschland	1.94	1.96	1.96	1.96	2.20	2.02	1.96
France	6.48	6.56	6.56	6.56	7.22	6.87	6.55
Arbeitslosenquote <i>Taux de chômage</i>							
Schweiz	3.8	2.8	2.3	2.2	0.7	3.5	2.3
Deutschland	11.1	10.5	10.0	9.6	7.3	9.1	10.1
France	11.9	11.2	10.4	10.0	9.9	11.2	10.0

Reale Bruttowertschöpfung in der EuroRegion Oberrhein
Valeur ajoutée brute réelle de la EuroRégion du Rhin Supérieur

in Mrd. Euro zu Preisen und Wechselkursen von 1990
 en mrd. d'Euro aux prix et taux de change de 1990

	1998	1999	2000	2001	85-90	90-98	98-05	
Bruttoinlandsprodukt	101.4	103.6	106.7	109.5				Produit intérieur brut
%-Zuw. gg. Vorper.	2.7	2.2	3.0	2.7	3.7	1.9	2.5	<i>taux de variation annuel</i>
Primärer Sektor	1.9	1.9	1.9	1.9				Secteur primaire
%-Zuw. gg. Vorper.	0.7	-0.5	0.1	0.9	3.3	1.3	0.5	<i>taux de variation annuel</i>
Sekundärer Sektor	43.2	44.0	45.5	46.8				Secteur secondaire
%-Zuw. gg. Vorper.	3.4	1.9	3.3	2.9	3.5	1.6	2.8	<i>taux de variation annuel</i>
Chemie	9.2	9.4	9.7	10.1				Chimie
%-Zuw. gg. Vorper.	3.6	2.4	3.6	3.8	3.0	3.6	3.6	<i>taux de variation annuel</i>
Investitionsgüter	16.9	17.3	17.9	18.4				Biens d'équipement
%-Zuw. gg. Vorper.	5.8	2.0	3.9	2.7	5.3	1.9	2.6	<i>taux de variation annuel</i>
Bauwirtschaft	4.8	4.8	5.0	5.1				Bâtiment, Génie civil
%-Zuw. gg. Vorper.	-0.2	1.8	2.7	3.0	4.3	-1.1	3.0	<i>taux de variation annuel</i>
Sonst. prod. Industrie	12.3	12.5	12.8	13.1				Autres ind. productr.
%-Zuw. gg. Vorper.	1.5	1.5	2.5	2.3	1.3	1.1	2.2	<i>taux de variation annuel</i>
Tertiärer Sektor	56.3	57.7	59.4	60.9				Secteur tertiaire
%-Zuw. gg. Vorper.	2.3	2.5	2.8	2.6	3.8	2.2	2.4	<i>taux de variation annuel</i>
Handel	9.5	9.7	9.9	10.0				Commerce
%-Zuw. gg. Vorper.	1.8	1.9	1.7	1.4	2.9	1.0	1.5	<i>taux de variation annuel</i>
Finanzsektor	5.3	5.5	5.7	5.9				Secteur financier
%-Zuw. gg. Vorper.	4.3	3.3	3.6	3.4	2.7	2.8	3.3	<i>taux de variation annuel</i>
Verkehr, Kommunikat.	6.0	6.2	6.5	6.8				Transport, Communic.
%-Zuw. gg. Vorper.	4.5	4.3	4.6	4.0	5.7	3.3	4.1	<i>taux de variation annuel</i>
Übrige Dienstleistg.	35.5	36.3	37.3	38.2				Autres services
%-Zuw. gg. Vorper.	1.7	2.3	2.7	2.5	4.0	2.2	2.3	<i>taux de variation annuel</i>

Tabelle 3 Branchenindikatoren in der Regio TriRhena
Tableau 3 Indicateurs par branche de la Regio TriRhena

Reale Bruttowertschöpfung <i>Valeur ajoutée brute réelle</i>	Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr <i>Taux de variation annuel</i>							
	1998	1999	2000	2001	85-90	90-98	98-05	
Bruttoinlandsprodukt	2.7	2.3	2.8	2.8	3.0	1.8	2.7	Produit intérieur brut
Primärer Sektor	0.3	-0.6	0.0	0.9	3.3	1.2	0.5	Secteur primaire
Sekundärer Sektor	3.0	2.2	2.9	2.7	2.4	1.5	2.7	Secteur secondaire
Verarbeit. Gewerbe	3.4	1.3	3.0	2.8	2.2	1.6	2.8	<i>Industries manufacturières</i>
Nahr.- u. Genussmittel	1.1	1.7	1.9	1.7	-3.2	1.6	2.1	<i>Ind. agricole et alimentaire</i>
Textil, Bekleidung	-1.5	-1.8	-0.8	-0.6	-1.1	-5.2	-0.8	<i>Textile, Habillement</i>
Steine, Erden, Bergbau	0.1	-1.4	0.5	0.4	-2.9	0.1	0.1	<i>Industrie extractive</i>
Kunststoffe	1.9	0.9	3.1	2.5	2.6	-2.1	2.3	<i>Matières plastiques</i>
Chemie	4.0	2.9	3.7	4.1	3.1	4.3	4.0	<i>Industrie chimique</i>
Investitionsgüter	4.3	2.2	3.4	2.6	3.9	0.7	2.4	<i>Biens d'équipement</i>
Metall	3.0	0.3	2.3	1.7	4.9	-0.6	1.5	<i>Métallurgie</i>
Maschinen, Fahrzeuge	4.7	2.9	3.4	2.6	2.4	0.4	2.2	<i>Machines, Véhicules</i>
Elektronik, Uhren	4.7	2.7	2.7	3.1	5.7	2.1	3.1	<i>Electronique, Horlogerie</i>
Übrige Industrie	2.6	1.2	1.8	1.8	0.8	-0.5	1.8	<i>Autres ind. manufacturières</i>
Bauwirtschaft	1.4	1.8	2.5	2.3	2.2	-0.5	2.2	<i>Bâtiment, Génie civil</i>
Energie, Wasser	1.1	2.1	2.6	2.8	7.7	5.9	2.6	<i>Energie, Eau</i>
Tertiärer Sektor	2.5	2.5	2.9	2.8	3.5	2.1	2.6	Secteur tertiaire
Handel	1.7	1.8	1.7	1.7	2.8	1.1	1.7	<i>Commerce</i>
Banken, Versicherungen	4.1	2.0	3.5	2.9	1.5	2.6	2.9	<i>Banques, Assurances</i>
Verkehr, Kommunikation	4.3	3.9	4.2	3.7	5.0	2.7	3.8	<i>Transport, Communication</i>
Übrige Dienstleistungen	2.2	2.2	2.7	2.9	3.9	2.2	2.8	<i>Autres services</i>
Chemie								Chimie
Nordwestschweiz	4.5	3.4	3.8	4.5	3.7	5.9	3.8	<i>Suisse du Nord-Ouest</i>
Haut-Rhin	4.1	2.2	4.5	4.2	-0.1	4.0	3.7	<i>Haut-Rhin</i>
Südbaden	1.6	0.9	2.7	2.3	3.0	-1.4	2.1	<i>Sud du Pays de Bade</i>
Investitionsgüter								Biens d'équipement
Nordwestschweiz	3.3	0.8	2.8	2.7	4.2	1.8	2.9	<i>Suisse du Nord-Ouest</i>
Haut-Rhin	4.8	3.9	4.2	3.0	2.7	0.4	2.8	<i>Haut-Rhin</i>
Südbaden	4.6	1.0	2.8	2.3	4.9	0.2	2.1	<i>Sud du Pays de Bade</i>
Bauwirtschaft								Bâtiment, Génie civil
Nordwestschweiz	1.3	1.7	2.2	1.7	1.7	-0.3	1.8	<i>Suisse du Nord-Ouest</i>
Haut-Rhin	3.5	3.7	4.1	3.8	4.7	1.6	3.9	<i>Haut-Rhin</i>
Südbaden	0.1	0.8	1.6	1.3	1.7	-2.0	1.2	<i>Sud du Pays de Bade</i>
Tertiärer Sektor								Secteur tertiaire
Nordwestschweiz	2.5	2.4	2.8	2.7	2.6	0.8	2.4	<i>Suisse du Nord-Ouest</i>
Haut-Rhin	2.5	2.8	3.1	2.9	4.1	3.1	3.0	<i>Haut-Rhin</i>
Südbaden	2.6	2.2	2.7	2.7	4.4	2.9	2.7	<i>Sud du Pays de Bade</i>

4. Tableaux ALSACE

Tableau 4

EXPORTATIONS ALSACIENNES

en mio de FRF

	1998	1998	1998	1999	1999	1999	1996	1997	1998
	II	III	IV	I	II	III			
Agriculture	473.4	589.3	485.5	458.7	411.8	575.9	1908.1	1986.3	2100.1
Variation en % sur 1 an	25.1	24.3	-22.1	-16.9	-13.0	-2.3	-4.1	4.1	5.7
Pêche, aquaculture	14.0	13.5	20.3	3.2	2.6	3.6	47.8	45.8	50.8
Variation en % sur 1 an	47.5	9.2	3.8	3.7	-81.1	-73.5	-9.3	-4.2	11.1
Ind. alimentaire et tabac	2858.6	2883.8	3019.8	2748.0	2811.9	3101.5	11490.4	11080.8	11470.0
Variation en % sur 1 an	4.6	2.6	4.2	1.5	-1.6	7.5	3.5	-3.6	3.5
Extraction et dérivés	332.3	274.0	202.3	258.2	283.3	409.7	1069.8	1588.4	1235.0
Variation en % sur 1 an	-22.7	-28.2	-50.2	-39.4	-14.7	49.5	43.1	48.5	-22.2
Electricité, gaz, eau	7.3	6.8	7.1	3.4	4.5	3.4	29.1	24.0	24.8
Variation en % sur 1 an	14.3	-9.5	6.6	-5.2	-38.2	-50.6	-1.2	-17.7	3.6
Industrie textile et habillement	1515.3	1351.9	1486.3	1438.6	1427.0	1282.8	5164.2	5683.2	5851.8
Variation en % sur 1 an	-3.1	5.0	2.6	-4.0	-5.8	-5.1	-0.4	10.0	3.0
Industrie du cuir et chaussure	135.6	141.1	150.3	160.1	151.2	136.2	554.4	620.5	581.7
Variation en % sur 1 an	-12.0	-15.1	-7.6	3.5	11.5	-3.5	-11.0	11.9	-6.3
Papier et arts graphiques	914.2	904.4	922.0	877.9	856.0	880.4	3433.4	3440.6	3710.4
Variation en % sur 1 an	9.3	5.5	1.0	-9.5	-6.4	-2.7	-5.5	0.2	7.8
Minéraux non métalliques	520.3	514.8	441.8	361.8	388.6	418.7	1939.7	1904.7	1888.3
Variation en % sur 1 an	-2.2	-2.6	-7.4	-12.1	-25.3	-18.7	-7.7	-1.8	-0.9
Caoutchouc, plastique et cuir	819.3	745.3	799.8	786.1	859.1	797.7	2725.3	2815.2	3124.5
Variation en % sur 1 an	13.5	6.2	9.9	3.4	4.9	7.0	6.9	3.3	11.0
Chimie	5779.4	4606.8	4977.4	6639.1	5740.4	5466.8	18979.7	22196.4	21879.7
Variation en % sur 1 an	0.3	-3.6	-4.7	1.9	-0.7	18.7	3.0	16.9	-1.4
Métallurgie	2263.6	2181.5	2153.0	2695.4	2744.2	2546.2	7165.9	8585.7	9401.2
Variation en % sur 1 an	6.8	7.8	3.0	-3.8	21.2	16.7	-8.1	19.8	9.5
Machines et équipements	3392.9	3322.5	3722.9	3657.8	3688.2	3541.9	11028.3	12524.5	13838.4
Variation en % sur 1 an	8.7	6.4	12.6	7.6	8.7	6.6	2.4	13.6	10.5
Electrotec. optique, horlogerie	3551.5	3625.9	3863.0	2241.2	2491.5	2238.2	11847.3	12428.0	13215.1
Variation en % sur 1 an	9.9	10.8	-0.2	3.1	-29.8	-38.3	4.1	4.9	6.3
Matériel de transport	3697.1	3324.2	3601.8	3348.3	3815.7	4146.6	12050.7	10148.4	14548.8
Variation en % sur 1 an	59.2	35.8	13.3	-14.7	3.2	24.7	-17.9	-15.8	43.4
Bois, meubles	459.8	450.1	501.3	851.4	804.5	762.0	1555.2	2069.7	2271.6
Variation en % sur 1 an	0.4	4.7	0.9	-1.0	75.0	69.3	2.1	33.1	9.8
Autres industries manufacturières	217.2	186.1	178.3	160.7	200.3	165.7	753.7	769.1	733.4
Variation en % sur 1 an	-12.7	-2.3	-2.3	5.9	-7.8	-11.0	1.1	2.0	-4.7
Total des exportations	26951.6	25122.1	26532.9	26689.8	26681.0	26477.1	91743.0	97911.2	105925.6
Variation en % sur 1 an	9.4	6.9	1.9	-2.3	-1.0	5.4	-1.7	6.7	8.2

Source: Direction Régionale des Douanes de Mulhouse; pour cause de changement de classification en premier trimestre 1999 les données ne sont plus comparables

Tableau 5

TRAFIC FLUVIAL DANS LES PORTS RHENANS ALSACE SUD

	1999	2000	2000	1999	1999	1999	1999	1997	1998	1999
	12	01	02	I	II	III	IV			
Trafic fluvial total (1000 t)	378.9	428.3	468.1	1197.8	1163.8	1302.0	1210.2	4763.6	4976.1	4873.8
Variation en % sur 1 an	3.3	9.8	45.1	-7.1	-8.3	9.7	-1.7	3.3	4.5	-2.1
Variation en % sur 1 période cvs	-4.9	0.6	14.6	-3.6	-7.3	14.3	-3.6			
a) Entrées (1000 tonnes)	243.0	230.8	245.0	636.8	589.5	631.1	683.7	2132.4	2416.0	2541.1
Variation en % sur 1 an	6.9	11.0	38.3	5.4	-6.4	10.3	12.1	3.8	13.3	5.2
Variation en % sur 1 période cvs	-3.8	-2.1	13.6	5.5	-7.5	5.6	8.9			
b) Sorties (1000 tonnes)	135.9	197.5	223.1	561.0	574.3	671.0	526.4	2631.2	2560.1	2332.7
Variation en % sur 1 an	-2.6	8.4	53.4	-18.1	-10.1	9.2	-15.3	2.8	-2.7	-8.9
Variation en % sur 1 période cvs	-4.2	3.4	17.0	-3.3	-13.6	24.3	-18.0			

Source: Ports Rhénans Alsace Sud

Tableau 6

INDICATEURS DE L'EVOLUTION DANS LA CONSTRUCTION

	1999 12	2000 01	2000 02	1999 I	1999 II	1999 III	1999 IV	1997	1998	1999
Haut-Rhin										
Logements autorisés	358	505	138	1299	1219	1116	1089	4384	5327	4402
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-64.5	-13.4	-27.0	25.4	-43.7	-68.2	-79.8	-5.6	21.5	-17.4
Logements commencés	541	517	210	1182	1450	1310	1368	3948	3935	4919
<i>Variation en % sur 1 an</i>	82.2	-29.7	-1.9	5.6	-23.1	-57.3	-66.9	-1.3	-0.3	25.0
Autres bâtiments autorisés (SHON)	43	54	25	100	79	97	139	371	456	391
<i>Variation en % sur 1 an</i>	26.0	103.3	71.4	-12.2	-15.6	-7.7	1.4	46.2	22.9	-14.3
<i>Variation en % sur 1 période cvs</i>	---	---	---	-4.3	-15.9	14.5	10.5	---	---	---
Autres bâtiments commencés (SHON)	93	34	42	113	100	58	76	298	332	467
<i>Variation en % sur 1 an</i>	284.5	-46.6	126.3	25.9	11.1	-4.4	-17.8	35.4	11.5	40.8
<i>Variation en % sur 1 période cvs</i>	---	---	---	4.4	-11.7	-19.7	11.8	---	---	---
Bas-Rhin										
Logements autorisés	184	522	199	1460	1154	1411	1353	6847	7998	5110
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-88.1	-27.6	-29.9	-20.8	-67.7	-71.3	-83.5	-10.3	16.8	-36.1
Logements commencés	294	485	292	1533	1427	1867	1890	7275	7124	5803
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-45.4	-48.6	-24.0	-9.0	-66.4	-66.6	-73.9	-12.1	-2.1	-18.5
Autres bâtiments autorisés (SHON)	22	55	53	107	150	162	178	492	523	555
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-19.4	7.5	108.4	-9.2	13.0	79.9	0.8	5.3	6.3	6.0
<i>Variation en % sur 1 période cvs</i>	---	---	---	-28.9	16.2	7.4	13.8	---	---	---
Autres bâtiments commencés (SHON)	56	64	105	114	106	121	104	526	473	525
<i>Variation en % sur 1 an</i>	510.5	-15.3	506.4	-11.0	-3.1	5.5	7.7	10.5	-10.2	11.0
<i>Variation en % sur 1 période cvs</i>	---	---	---	15.7	13.8	4.0	-22.1	---	---	---

SHON Surface hors oeuvre nette en milliers de m²

Source: Siclone, CEBTP Strasbourg; ab 1999 SITADEL, DRE Strasbourg

Tableau 7

INDICATEURS DE L'EVOLUTION DE L'EMPLOI

	1999 11	1999 12	2000 01	1999 I	1999 II	1999 III	1999 IV	1997	1998	1999
Haut-Rhin										
Demandes d'emploi en fin de mois	18550	18778	19606	22069	19257	19202	18720	23381	21574	19812
<i>Variation en % sur 1 an</i>	-13.5	-14.9	-14.5	-7.2	-5.3	-7.5	-12.7	5.4	-7.7	-8.2
<i>Variation en % sur 1 période cvs</i>	-4.2	-2.2	-0.9	-1.3	-1.3	-4.1	-6.8	---	---	---
Taux de chômage, définition BIT, cvs	---	---	---	6.7	6.6	6.3	6.0	7.8	6.8	6.4
Taux de chômage l'année précédente	---	---	---	7.2	6.7	6.7	6.7	7.4	7.8	6.8
Taux de chômage la période précédent	---	---	---	6.7	6.7	6.6	6.3	---	---	---
Alsace et France										
Indice Manpower, Alsace, cvs	63	62	69	51	51	58	62	35	44	56
<i>Variation en % sur 1 an</i>	39.7	30.0	34.0	24.7	15.8	25.7	37.4	4.7	26.3	26.0
<i>Variation sur 1 période cvs</i>	1.6	-1.6	11.3	12.9	-0.7	13.8	7.8	---	---	---
Indice Manpower, France, cvs	87	86	91	69	71	79	86	46	63	76
<i>Variation en % sur 1 an</i>	33.2	27.0	33.4	19.1	15.7	14.9	30.1	10.0	38.5	20.0
<i>Variation sur 1 période cvs</i>	3.6	-1.1	5.8	4.6	2.5	11.9	8.4	---	---	---

Indice Manpower des offres d'emploi publiées dans la presse

Source: DDTE, Manpower

Tableau 8

CREDITS ET DEPOTS BANCAIRES DANS LE HAUT-RHIN

	1998 II	1998 III	1998 IV	1999 I	1999 II	1999 III	1999 IV	1997	1998	1999
Crédits (risques) (in Mio. FRF.)	81566	82197	82616	85007	85557	84230	87962	77411	82137	85689
Variation en % sur 1 an	8.0	3.8	3.5	3.5	4.9	2.5	6.5	5.1	6.1	4.3

Source: Banque de France

* A partir de septembre 1997 les données ne sont plus comparables pour cause de changement de définition en juillet 1997.

Tableau 9

L'HOTELLERIE HAUT-RHINOISE

	1999 10	1999 11	1999 12	1999 I	1999 II	1999 III	1999 IV	1997	1998	1999
Taux d'occup. dans l'hôtellerie en %	68.5	51.5	54.6	41.6	61.1	66.0	58.2	52.8	55.0	56.7
Variation en % sur 1 an	8.7	6.8	8.5	8.7	4.7	-5.2	8.1	6.7	4.3	3.1
Nuitées: Total (en 1'000)	243.4	175.3	171.9	334	662	753	591	2292	2390	2340
Variation en % sur 1 an	5.4	11.3	7.5	3.8	-2.7	-10.3	7.7	8.2	4.3	-2.1
Nuitées: Clientèle française (en 1'000)	123.6	94.9	125.0	228	360	394	344	1376	1450	1325
Variation en % sur 1 an	-6.0	-2.6	7.2	-6.7	-9.1	-15.2	-0.6	7.3	5.4	-8.6
Nuitées: Clientèle étrangère (en 1'000)	128.9	60.8	57.3	106	302	360	247	916	940	1015
Variation en % sur 1 an	11.3	43.6	28.4	36.8	6.3	-4.2	21.8	9.7	2.6	8.0

Source: Alsace Tourisme, nouvelle définition dès premier trimestre 1999

5. Tabellen SÜDBADEN

Tabelle 10

ARBEITSMARKT

	1999 12	2000 01	2000 02	1999 I	1999 II	1999 III	1999 IV	1997	1998	1999
ARBEITSLOSE	30680	31826	31171	34266	31324	30875	30160	36143	33355	31656
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-8.0	-8.2	-10.2	-6.1	-3.8	-3.7	-6.6	11.6	-7.7	-5.1
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-1.1	-2.3	-2.0	-0.9	-1.0	-2.4	-2.4	—	—	—
ARBEITSLSENQUOTE	7.7	8.0	7.8	8.7	7.9	7.8	7.6	9.3	8.5	8.0
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-9.0	-8.4	-11.1	-6.9	-4.4	-4.3	-7.7	11.6	-8.3	-5.9
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-1.4	-1.7	-2.6	-1.2	-1.1	-2.6	-3.0	—	—	—
KURZARBEITER	1142	1230	1149	1108	1559	1258	1094	1971	837	1255
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	14.5	44.9	-5.4	-12.5	115.8	191.9	18.0	-14.1	-57.5	50.0
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-4.9	-7.0	-39.8	-32.5	114.7	11.8	-28.5	—	—	—
OFFENE STELLEN	4013	4963	7490	3895	5193	5755	4088	3261	4552	4733
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	34.2	56.6	87.2	-36.5	4.1	46.1	29.8	9.8	39.6	4.0
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-3.2	-1.0	30.4	-23.9	51.2	28.8	-17.0	—	—	—

Quellen: Arbeitsämter Freiburg, Lörrach

Tabelle 11

GASTGEWERBE

	1999 09	1999 10	1999 11	1998 III	1998 IV	1999 I	1999 II	1996	1997	1998
LOGIERNÄCHTE Insgesamt (in Tsd.)	883	809	417	2768	1618	1416	2165	8516	7554	7800
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	0.1	3.2	3.7	4.3	6.9	11.1	1.2	-4.3	-11.3	3.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	1.4	2.1	0.1	0.7	0.4	1.8	-1.4	—	—	—
Von Gästen aus dem Ausland (in Tsd.)	96	76	41	336	151	138	237	760	763	837
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	4.5	6.7	14.3	6.9	17.4	9.3	6.1	-2.8	0.5	9.7
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-5.9	1.0	-2.0	-0.5	2.0	-1.9	6.9	—	—	—
Von Gästen aus dem Inland (in Tsd.)	787	732	376	2431	1466	1279	1928	7756	6791	6963
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-0.4	2.9	2.7	3.9	5.9	11.4	0.6	-4.5	-12.4	2.5
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	2.4	2.3	0.5	0.6	0.6	2.2	-2.6	—	—	—

Quelle: Statist. Landesamt Baden-Württemberg

Tabelle 12

BAUWIRTSCHAFT

	1999 11	1999 12	2000 01	1999 I	1999 II	1999 III	1999 IV	1997	1998	1999
GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN										
Total (in Tsd.)	748	581	465	1734	2290	2202	2121	8764	8449	8347
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	1.2	7.6	-2.1	-6.5	0.5	-0.6	1.0	-8.5	-3.6	-1.2
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	5.6	3.9	-2.8	2.2	-1.3	0.5	-0.3	—	—	—
Wohnungsbau (in Tsd.)	284	214	182	667	855	800	788	3332	3234	3110
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	1.1	4.9	-3.2	-8.1	-1.8	-4.8	-1.1	-9.4	-2.9	-3.8
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	9.8	-0.1	-3.7	-0.9	-0.9	0.5	0.1	—	—	—
Gewerbl. u. Industr. Bau (in Tsd.)	197	161	132	486	578	560	560	2127	2182	2184
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	2.1	8.8	-8.3	-0.4	1.0	-2.6	2.4	-6.2	2.6	0.1
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	3.7	7.9	-5.4	7.7	-4.8	-1.8	1.8	—	—	—
Öffentl. u. Verkehrsbau (in Tsd.)	267	206	151	581	857	842	773	3305	3033	3053
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	0.8	9.6	5.6	-9.4	2.5	5.2	2.2	-9.1	-8.2	0.7
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	2.5	5.1	-0.7	2.0	2.2	2.5	-3.8	—	—	—
BRUTTOLOHN U. -GEHALT (in Mio. DM)	38.6	31.9	28.1	82.7	94.0	96.5	101.2	378.1	369.7	374.4
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	3.4	6.0	2.9	-2.9	1.8	2.6	3.1	-10.0	-2.2	1.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-10.9	17.2	-1.8	8.3	3.1	-1.2	-5.8	—	—	—
UMSATZ (in Mio. DM)	136.3	128.1	68.7	238.9	331.0	357.5	383.3	1298.7	1256.3	1310.7
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	16.8	6.6	-2.7	-6.4	5.8	8.3	7.0	-3.9	-3.3	4.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	18.0	-14.3	3.0	6.6	1.4	3.1	-2.6	—	—	—
	1998 II	1998 III	1998 IV	1999 I	1999 II	1999 III		1996	1997	1998
BAUGENEHMIGUNGEN										
Gebäude Total (Anzahl)	902	918	828	707	816	782		2825	2962	3444
%-Zuwachs gegen Vorjahresper	-3.8	25.1	26.4	-11.2	-9.5	-14.8		18.2	4.8	16.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode,	-0.0	5.6	2.0	-16.8	-0.5	0.4		—	—	—
Wohngebäude (Anzahl)	768	750	702	588	674	654		2337	2508	2878
%-Zuwachs gegen Vorjahresper	-4.2	19.8	30.0	-10.6	-12.2	-12.8		25.1	7.3	14.8
%-Zuwachs gegen Vorperiode,	2.1	3.7	5.0	-18.7	-2.7	4.7		—	—	—
Nichtwohngebäude (Anzahl)	134	168	126	119	142	128		488	454	566
%-Zuwachs gegen Vorjahresper	-1.5	55.6	9.6	-13.8	6.0	-23.8		-6.5	-7.0	24.7
%-Zuwachs gegen Vorperiode,	-14.2	18.7	-8.2	-7.2	4.5	-16.2		—	—	—

Quelle: Statist. Landesamt Baden-Württemberg

Tabelle 13

VERARBEITENDES GEWERBE

	1999 11	1999 12	2000 01	1999 I	1999 II	1999 III	1999 IV	1997	1998	1999
GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN (in Mio.)	6.80	6.22	5.99	18.87	19.36	18.66	19.72	75.71	77.34	76.61
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	0.3	3.4	3.0	-0.7	-0.7	-2.5	0.0	-2.2	2.2	-1.0
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	3.6	1.9	-2.7	-2.5	1.2	-0.7	1.9	—	—	—
BRUTTOLOHNU. -GEHALT Total (in Mio. DM)	611	464	425	1236	1377	1266	1497	5062	5255	5376
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	2.9	1.5	3.9	4.6	1.7	1.6	1.7	1.2	3.8	2.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	4.1	-2.7	1.0	-0.5	-0.4	0.3	2.5	—	—	—
Bruttolohn (in Mio. DM)	293	217	202	593	654	614	714	2428	2536	2575
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	3.0	2.7	4.5	4.7	0.5	-0.4	1.6	1.1	4.5	1.5
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	6.2	-3.4	1.0	-0.2	-1.9	0.1	3.8	—	—	—
Bruttogehalt (in Mio. DM)	318	246	222	643	723	652	783	2635	2718	2801
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	2.8	0.4	3.3	4.4	2.7	3.5	1.9	1.3	3.2	3.0
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	2.3	-1.8	1.0	-0.5	0.5	0.6	1.4	—	—	—
UMSATZ (in Mio. DM)	2498	2426	2013	6381	6605	6758	7295	24446	26016	27040
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	10.3	10.7	3.5	4.3	4.7	1.4	5.5	7.8	6.4	3.9
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	13.0	-0.6	-4.4	0.6	1.1	0.3	3.5	—	—	—

Quelle: Statist. Landesamt Baden-Württemberg

6. Tabellen NORDWESTSCHWEIZ

Tabelle 14

PREISE

	1999 12	2000 01	2000 02	1999 I	1999 II	1999 III	1999 IV	1997	1998	1999
BASLER INDEX DER KONSUMENTEN- PREISE (Mai 1993 = 100)	105.6	106.0	106.1	104.6	104.9	105.1	105.4	104.3	104.2	105.0
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	1.4	1.5	1.3	0.4	0.6	0.9	1.2	0.5	-0.1	0.8
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonb.	0.3	0.2	0.0	0.3	0.4	0.2	0.3	—	—	—
BASLER MIETINDEX (Mai 1993 = 100)	105.7	105.7	105.8	105.3	105.7	105.9	105.8	105.3	105.0	105.7
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	0.5	0.5	0.4	0.4	0.7	0.8	0.6	1.0	-0.3	0.6
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonb.	0.0	0.0	0.0	0.2	0.4	0.1	-0.1	—	—	—

Quellen: Statist. Amt BS, Postcheckamt BS

Tabelle 15

DETAILHANDEL

	1999 12	2000 01	2000 02	1999 I	1999 II	1999 III	1999 IV	1997	1998	1999
DETAILHANDELSINDEX (1985=100)	183.0	135.5	133.6	132.4	140.7	131.3	159.0	136.7	138.2	140.8
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	6.3	3.3	12.7	1.7	-1.3	2.1	5.0	0.6	1.1	1.9
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	0.2	-5.7	7.8	0.3	-1.6	3.3	3.4	—	—	—

Quelle: Verschiedene Unternehmen des Handels in der NWCH

Tabelle 16

ARBEITSMARKT

	1999 12	2000 01	2000 02	1999 I	1999 II	1999 III	1999 IV	1997	1998	1999
ERWERBSTÄTIGENINDEX BS (1985=100)	—	—	—	105.5	106.0	106.3	106.2	103.5	104.8	106.0
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	—	—	—	1.3	1.1	1.1	1.0	-0.6	1.2	1.1
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	—	—	—	0.3	0.3	0.3	0.1	—	—	—
ERWERBSTÄTIGENINDEX BL (1985=100)	—	—	—	133.5	134.1	134.7	135.2	129.5	132.0	134.4
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	—	—	—	1.9	1.7	1.8	1.7	-0.1	2.0	1.8
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	—	—	—	0.8	0.3	0.4	0.3	—	—	—
MANPOWER-STELLENINDEX BS	43.1	45.0	—	40.3	41.2	45.1	43.9	25.7	36.2	42.6
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	3.4	9.5	—	26.5	21.0	17.2	8.5	-4.0	40.6	17.7
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-2.7	2.8	—	-1.0	3.8	5.7	-0.1	—	—	—
ARBEITSLOSE NWCH	5564	5650	5633	6893	6033	5329	5136	11488	8491	5848
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-20.1	-19.7	-18.6	-35.7	-33.7	-27.4	-24.5	9.6	-26.1	-31.1
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	2.2	-4.7	-0.4	-8.6	-6.3	-4.0	-7.4	—	—	—
ARBEITSLSENQUOTE NWCH	1.9	1.9	1.9	2.5	2.2	1.9	1.8	4.1	3.1	2.1
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-25.3	-25.1	-23.3	-36.4	-33.2	-28.5	-26.8	9.6	-25.7	-31.9
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-2.4	-5.5	-0.4	-9.1	-4.8	-5.4	-9.8	—	—	—

Quellen: Kant. Arb.amt BS, KIGA BL, KIGA AG, AWA SO, Manpower S.A.

Tabelle 17

BAUWIRTSCHAFT

	1998 III	1998 IV	1999 I	1999 II	1999 III	1999 IV	1997	1998	1999
BAUTÄTIGKEIT (in Mio. SFr.)	234.5	212.1	0.1	201.1	200.6	103.2	835.4	648.9	505.0
Zuwachs gegen Vorjahresperiode	11.6	-17.9	-28.6	-0.5	-14.5	-51.4	-19.7	-22.3	-22.2
Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	14.6	-13.9	-18.6	19.8	-1.6	-66.1	—	—	—
AUFTRAGSEINGANG (in Mio. SFr.)	202.4	121.7	325.1	214.2	151.9	229.7	766.5	704.2	920.9
Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-8.9	-25.8	85.2	4.7	-25.0	88.8	-11.8	-8.1	30.8
Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-7.0	-18.0	116.3	-36.4	-34.9	91.3	—	—	—
ARBEITSVORRAT (in Mio. SFr.)	350.8	260.4	485.0	498.0	449.3	575.9	476.0	343.6	502.1
Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-28.2	-34.0	27.5	30.1	28.1	121.1	-18.1	-27.8	46.1
Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-7.2	-6.5	41.4	7.2	-9.1	44.5	—	—	—

Quelle: Schweiz. Baumeisterverband

Tabelle 18

GASTGEWERBE

	1999 10	1999 11	1999 12	1999 I	1999 II	1999 III	1999 IV	1997	1998	1999
LOGIERNÄCHTE BS UNDBL										
Insgesamt (in Tsd.)	81	77	53	173	228	207	211	795	788	819
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	9.8	7.5	11.7	4.5	0.1	2.3	9.4	3.1	-0.9	3.9
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber	1.0	2.3	-2.4	3.3	-4.1	3.3	6.6	—	—	—
Von Gästen aus dem Ausland (in Tsd.)	53	41	32	104	151	126	126	500	503	507
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	17.1	-1.7	6.5	3.7	-2.8	-3.4	7.6	2.5	0.6	0.8
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber	19.1	-13.8	2.0	0.0	-6.8	2.2	11.8	—	—	—
Von Gästen aus dem Inland (in Tsd.)	28	36	21	69	77	81	85	295	285	312
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-1.8	20.4	20.9	5.7	6.3	12.5	12.2	4.1	-3.4	9.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber	-7.7	18.1	-8.5	3.1	2.1	2.0	5.0	—	—	—

Quelle: Bundesamt für Statistik

Tabelle 19

VERKEHR/KOMMUNIKATION

	1999 12	2000 01	2000 02	1999 I	1999 II	1999 III	1999 IV	1997	1998	1999
GÜTERUMSCHLAG RHEINHÄFEN BS U. BL										
Total (in 1000 t)	612	673	751	1797	1720	2082	1849	7840	8109	7448
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-1.3	7.4	44.8	-18.0	-23.0	9.9	3.4	9.5	3.4	-8.2
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-5.4	6.5	18.7	-3.0	-18.4	28.8	1.7	—	—	—
Ankunft (in 1000t)	541	616	661	1625	1599	1844	1633	7002	7420	6702
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-3.2	6.1	42.6	-19.7	-22.4	8.2	0.1	11.4	6.0	-9.7
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-3.3	5.7	16.1	-5.4	-15.6	22.0	3.3	—	—	—
Abgang (in 1000t)	71	57	89	172	121	238	216	837	688	746
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	16.8	23.6	63.0	1.6	-29.4	25.2	36.8	-4.5	-17.8	8.4
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	0.4	-12.8	46.5	11.8	-30.9	87.9	-6.4	—	—	—
EUROAIRPORT BASEL-MULHOUSE-FREIBURG										
Güterumschlag (in t)	6002	4737	6062	17073	17032	16005	19463	46252	69820	69573
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-1.0	-0.5	14.8	22.6	2.8	-16.0	-3.9	-7.5	51.0	-0.4
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	1.8	0.3	7.4	-2.7	-7.7	-0.1	6.0	—	—	—
Passagiere (in 1000)	233	227	244	692	964	1077	867	2708	3045	3601
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	0.3	3.7	16.8	18.5	19.4	19.0	16.0	7.9	12.4	18.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-7.9	0.6	5.5	4.2	9.8	4.5	-3.8	—	—	—

Quelle: Rheinschiffahrtsdirektion Basel

Tabelle 20

EXPORTE NACH WARENART (in Mio. CHF)

	1998 III	1998 IV	1999 I	1999 II	1999 III	1999 IV	1997	1998	1999
TOTAL (ohne Edelsteine u. Kunstggt.)	5698	5845	6006	6191	6282	7154	22911	24070	25633
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	4.3	-2.9	-5.5	0.4	10.2	22.4	13.6	5.1	6.5
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-0.8	0.0	-2.5	3.8	8.3	25.1	—	—	—
TEXTILIEN UND BEKLEIDUNG	33	35	39	36	38	37	153	144	150
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-16.5	-9.3	-9.4	6.2	13.0	5.8	1.6	-5.3	4.2
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-5.1	4.5	0.6	5.5	1.9	0.4	—	—	—
PAPIER UND PAPIERWAREN	45	44	47	53	53	55	153	170	208
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	21.6	10.1	19.3	27.1	17.4	25.2	-0.2	11.3	22.4
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	7.4	-2.2	6.1	14.1	-0.8	8.9	—	—	—
CHEMIKALIEN UND VERW. ERZEUG.	4578	4754	4889	5031	5134	5933	18758	19595	20987
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	3.1	-2.3	-7.0	0.6	12.1	24.8	14.7	4.5	7.1
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-0.9	1.7	-4.3	4.3	9.8	13.4	—	—	—
METALLE UND METALLWAREN	175	157	158	158	153	138	660	685	607
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	6.0	-8.4	-10.3	-11.2	-12.4	-11.9	13.5	3.8	-11.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	1.8	-10.0	-2.1	-1.5	0.8	-2.1	—	—	—
MASCHINEN, APPARATE, ELEKTRONIK	435	420	363	415	395	450	1402	1607	1623
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	27.9	-0.4	-3.9	10.9	-9.2	7.2	3.6	14.6	1.0
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	21.2	-15.8	2.3	6.4	-0.6	2.3	—	—	—
FEINMECHANIK, OPT. GERÄTE, UHREN	161	177	171	173	171	205	608	658	720
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	6.5	4.1	11.3	4.4	6.1	15.7	12.4	8.2	9.4
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-0.8	2.7	3.6	-1.3	1.1	2.2	—	—	—

Quelle: Eidgen. Oberzolldirektion

Ein Blick auf die Regio TriRhena

Regards sur la Regio TriRhena



“Regio Perspektiven” bietet Ihnen Konjunkturberichterstattung aus der Nordwestschweiz, dem Elsass und dem deutschen Oberrheingebiet.

Wirtschaftsdaten, die sonst nur vereinzelt zugänglich sind, finden Sie hier dreimal jährlich zu einem hochaktuellen Bericht vereinigt. Ein unentbehrliches Informationsinstrument für alle, die sich über die wirtschaftliche Entwicklung der EuroRegion am Oberrhein à jour halten wollen.

“Perspectives REGIO” présente les derniers développements conjoncturels en Suisse du Nord-Ouest, en Alsace et dans l’espace allemand du Rhin Supérieur. Vous trouverez dans cette publication réalisée trois fois par an une synthèse des données économiques les plus actuelles, par ailleurs disponibles uniquement de façon isolée. Un outil d’information indispensable à tous ceux qui veulent connaître l’économie de l’EuroRégion du Rhin Supérieur.